

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**MITTEILUNGEN
UEBER
TEXTIL-INDUSTRIE**

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Gené 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
„ 4.— für das Ausland, „ „ „

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 18. XVII. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Mitte September 1910

Wichtig für Fabriken und Grossfirmen!

Die Hinz- mechanische Buchführung

schaft in einer Niederschrift

Grundbuchung, Uebertragung, Journalisierung (kaufm. Buchführung) und
Gruppenabrechnung (Fabrikbuchführung)

Uebertragen, Suchen, Kollationieren, Rückstand etc. gibt es nicht mehr!

Verlangen Sie Prospekt Nr. 151

von

SCHMASSMANN & C^E

BAHNHOFSTRASSE 110

ZÜRICH

Alleinvertreter der Hinz-Fabrik in Berlin

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

== Filialen: Faverges (Haute-Savoie, France), Sandau (Böhm. Leipa). ==

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

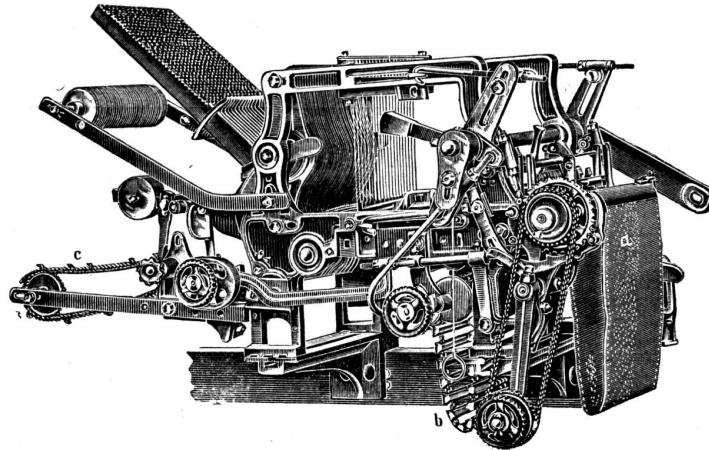
Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen

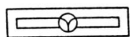
mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.

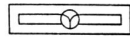


Zweckmässig für
== Foulards ==
und
Fabrikation reich façonnierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.



Jacquardmaschinen „Verdol“



Société anonyme des

Mécaniques Verdol LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

Grand Prix

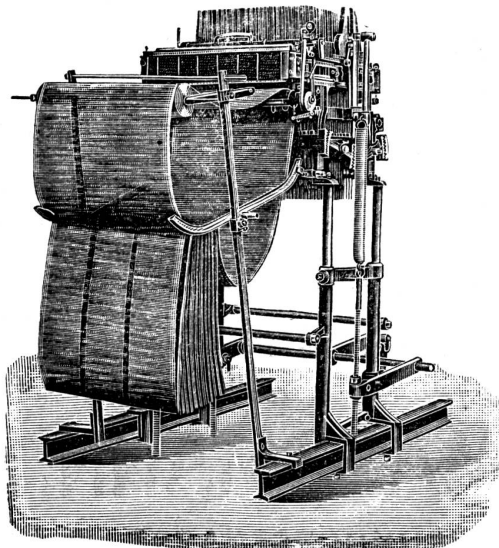
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leicht-
tem, freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische

Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten.

System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführ. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz: **Fritz Kaeser, Zürich** (Telephon 6397)

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstrasse 102.

Italien: Como, Via Lucini 6.

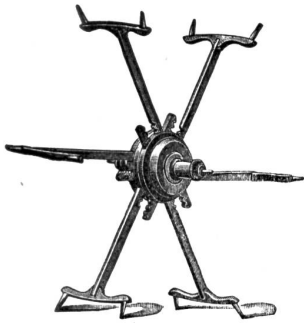
Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Raibroad avenue, N. Y.

Spanien: Barcelona, Girona 40 (E. Rosenberger).

Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler).

Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef).

Japan: Kyoto (S. Torii).



+ 14955

S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

*Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentierte in den meisten Staaten.***Spulen und Spindeln**

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.



OBERHOLZER & BUSCH

ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telefon 7020 — Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Wa'dshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindende-
Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellan-
zellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, apparate, Rückzugapparate, Wippenapparate,
Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger,
als: Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Blatteinzieh- bzw. Riethstechmaschinen etc.

Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Lösch-
karton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-
Packungsmetall, Löthzinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten,
Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen

für alle Zwecke



Spezialität
seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co.
Deutsche Automat-Pumpenfabrik
Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel
Zürich IV, Turnersstr. 28.

J. Schweizer

Maschinenfabrik

Horgen (Schweiz)

Filialfabrik in Sternberg (Mähren).

Neuheiten:

Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“

Modell 1910, in ganz neuartiger prima Konstruktion
Spindeltourenzahl bis **4000** in der Minute für ein-
: : fachen Einschlag von Seide und Baumwolle etc. : :

Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuz-
spulen auf Karton- oder Aluminiumröhrchen, ge-
eignet für Grège, gefärbte Seide, Tussah, Schappe,
Kunstseide etc. für Exportation, Fabrikation und
: : Verkaufszwecke. : :

Verlangen Sie ausführliche Spezial-Offerten!

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Die Seidencampagne 1909-10. — Handelsberichte. — Konferenz der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten. — Die Wasserfrage in der Färberei und Wäscherei. — Die Textilindustrie Rumäniens. — Ausstellungen. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte.

— Ueber die Lage der Krefelder Textilindustrie. — Technische Mitteilungen. — Ausdehnung der Haftenschädigung auf Insektenstiche. — Zürcherische Seidenwebschule. — Kleine Mitteilungen. — Fachliteratur. — Totentafel. — Patenterteilungen. — Inserate.

Die Seidencampagne 1909/1910.

Die statistischen Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft entwerfen an Hand der Seidenernte, der nachweisbaren Vorräte und des Rohseidenverbrauchs der Vereinigten Staaten ein Bild der verflossenen Campagne, die sich mit der weiteren Steigerung der Seidenversorgung und der Zunahme des Verbrauchs als die normale Nachfolgerin der Campagne 1908/09 erweist. Hatten schon die kontrollierbaren Versorgungs- und Verbrauchsziffern der Campagne 1908/09 ein Maximum dargestellt, so trifft dies wiederum für die abgelaufene Campagne 1909/10 zu, doch mit dem Unterschied, dass diesmal für die hohe Verbrauchsziffer nicht die Rohseidenbezüge der Vereinigten Staaten ausschlaggebend sind, sondern die grosse Aufnahmefähigkeit des europäischen Marktes.

Die nachweisbare Gesamt-Seidenversorgung stellte sich auf

	Camp. 1907/08	1908/09	1909/10
kg	21,541,000	24,044,000	25,046,000

Sie setzt sich zusammen aus den Vorräten zu Ende der vorhergehenden Campagnen mit

	1907/08	1908/09	1909/10
kg	614,000	1,855,000	1,860,000

und aus dem Ernteergebnis mit

	1907/08	1908/09	1909/10
kg	20,927,000	22,179,000	23,186,000

Die Ernte des Jahres 1909 übertraf ihre Vorgängerin um ca. eine Million kg, indem insbesondere Ostasien und die Levante grössere Erträge lieferten. Für die Ernte des Jahres 1910 wird nunmehr mit einem Rückschlag von mindestens einer Million kg gerechnet, da sowohl Europa, wie auch die Levante und Zentralasien und endlich auch China (Shanghai) erheblich weniger Seide zur Verfügung stellen werden; die japanischen Zufuhren, die bisher den Ausfall in andern Ländern immer mehr als ausgeglichen haben, dürften infolge der grossen Ueberschwemmungen die Ziffer der vorhergehenden Campagne kaum überholen. Die Schätzung von 22,000,000 kg steht um 5 Prozent hinter dem Ernteergebnis der Campagne 1908/09 zurück.

Da zu Beginn der laufenden Campagne 1910/11 sichtbare Vorräte in der Höhe von 1,9 Millionen kg ausgewiesen werden und die Ernte des Jahres ca. 22,000,000 kg (ohne Tussahseiden) betragen dürfte, so stellt sich die Gesamtseidenversorgung für die Campagne 1910/11 auf ca. 24 Millionen kg, gegen 25 Millionen in der vorhergehenden Campagne.

Die kontrollierbare Seidenbewegung weist folgende Ziffern auf:

	1907/08	1908/09	1909/10
Versorgung kg	21,541,000	24,044,000	25,046,000
Verbrauch „	19,676,000	22,184,000	23,151,000
=	91,3%	92,4%	92,6%

Konditionsansätze kg

	1907/08	1908/09	1909/10
	22,657,000	24,716,000	25,318,000

In der abgelaufenen Campagne hat der nachweisbare Seidenverbrauch mit der zunehmenden Versorgung Schritt gehalten. Der Verbrauchskoeffizient stellt sich für die beiden letzten Campagnen etwas günstiger als für den Durchschnitt der zehn Campagnen 1891/92—1900/01 mit 91,7 Prozent.

Der Anteil am Seidenverbrauch lässt sich nur für die Vereinigten Staaten genau nachweisen, nicht aber für Europa, da sich die einheimische Erzeugung sowohl, wie auch die fremden Zufuhren, einer genauen Kontrolle entziehen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass der Verbrauch der europäischen Industrie grösser ist, als er in den Tabellen ausgerechnet wird. Es waren am Seidenverbrauch beteiligt:

	Camp. 1908/09	Camp. 1909/10
	kg	kg
Europa	11,671,000 52,4	13,602,000 59,1
Vereinigte Staaten	9,738,000 44,1	8,691,000 37,7
Westasiat. u. afrikan. Häfen	775,000 3,5	858,000 3,2

Wie eingangs erwähnt, ist die bedeutende Zunahme des Verbrauchs der europäischen Industrie (1,9 Mill. kg oder 16 Proz.) besonders bemerkenswert, da umgekehrt die Vereinigten Staaten eine Million kg oder 11 Prozent weniger Seide bezogen haben als in der vorhergehenden Campagne. Die statistischen Zahlen stimmen hier mit den industriellen Berichten durchaus überein; der Geschäftsgang liess in den Vereinigten Staaten während der letzten Campagne sehr zu wünschen übrig, während die europäische Industrie, insbesondere Lyon, ihre Produktion gegen früher vermehrt hat.

Der Rohseidenverbrauch der Schweiz lässt sich, da die eigene Erzeugung im Kanton Tessin unbedeutend ist, durch die Ausweise der Handelsstatistik feststellen. In der Campagne 1909/10 wurden der schweizerischen Seidenindustrie 1,888,000 kg (1908/09: 1,902,000 kg) Seide zur Verfügung gestellt, d. h. 466,000 kg Grègen, 978,300 kg Organzin und 444,300 kg Tramen. Wird auch der Verkehr in gefärbter Seide in Berechnung gezogen und für die Erschwerung die Hälfte des Gewichtes in Abzug gebracht, so gelangt man zu einem Verbrauch von 1,687,000 kg, der demjenigen in der vorhergehenden Campagne fast genau entspricht.



Handelsberichte.



Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Januar bis Ende August.

	1910	1909
Seidene und halbseidene Stickware	4,816,122	9,628,424
Seidenbänder	1,648,788	3,262,425
Beuteltuch	808,250	811,529
Floretseide	4,146,165	4,565,120
Baumwollgarne	841,069	736,083
Baumwoll- und Wollgewebe	877,924	1,690,555
Strickwaren	1,452,128	1,269,018
Stickereien	43,141,530	45,340,776

Revision des Zolltarifs der Vereinigten Staaten.

Dem Drucke der öffentlichen Meinung folgend, hat Präsident Taft die Revision der Payne-Aldrich Bill im Sinne einer Herabsetzung zu hoher Ansätze, insbesondere bei der Textilindustrie,

in Aussicht gestellt. Eine vom Parlament unabhängige Kommission unter dem Vorsitz des Mr. Reynolds ist beauftragt worden, an Ort und Stelle Erhebungen über die Erzeugungskosten der bedeutendsten europäischen Ausfuhrartikel nach den Vereinigten Staaten zu veranstalten, in der Meinung, dass der amerikanische Zoll nicht mehr betragen sollte, als der Unterschied zwischen dem Herstellungspreis in Europa und dem der Vereinigten Staaten ausmacht. Mr. Reynolds hat die wichtigeren Zentren der Textilindustrie in Frankreich, England, Deutschland und der Schweiz besucht. In Zürich hat das Kommissionsmitglied Mr. Smith sich bei einzelnen Fabrikanten Auskunft über die Produktionsverhältnisse in der Seidenstoffweberei zu verschaffen gesucht.

Während die Mission Reynolds anscheinend und offiziell den Zweck verfolgt, eine Revision des Tarifs „nach unten“ anzubahnen — Mr. Reynolds hat sich auch Vertretern der Presse gegenüber sehr bestimmt in diesem Sinne ausgesprochen — veranstaltet gleichzeitig auch die schutzzöllnerische Silk Association of America, durch Vermittlung der amerikanischen Konsulate, eine Enquête über die Produktionsbedingungen in der europäischen Seidenindustrie. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass diese Enquête Material gegen die beabsichtigten Zollermässigungen liefern soll! Sei dem wie ihm wolle, so wird man sich in den Kreisen der europäischen Industriellen über diese amtlichen und privaten Untersuchungen, die alle paar Jahre unter irgend einem Vorwand vorgenommen werden, keinen falschen Hoffnungen hingeben: eine Besserung der Zollverhältnisse haben diese Enquêtes bis jetzt noch nie gebracht.

Seide und Seidenwaren in Serbien. Das Klima Serbiens ist für die Seidenzucht sehr geeignet. Der Maulbeerbaum gedeiht vortrefflich. Die Regierung lässt Seidenraupeneier unentgeltlich an die Züchter verteilen; in ähnlicher Weise trägt die 1900 gegründete Seidenkultur-Gesellschaft zur Förderung der Seidenzucht bei. Während im Jahr 1900 von 10,102 Züchtern 106,895 kg Cocons gewonnen wurden, lieferten im Jahr 1909: 34,150 Züchter einen Ertrag von 394,017 kg Cocons im Wert von ca. 800,000 Fr. Die serbischen Cocons werden zum grössten Teil in Italien gesponnen.

Ueber den Verkehr in Seidenwaren teilt ein deutscher Konsularbericht mit, dass der Verbrauch von Seidenwaren infolge des wachsenden Luxus in Zunahme begriffen sei. Die Seidengewebe kommen grösstenteils aus Frankreich, der Schweiz, Italien und Deutschland; Krawattenstoffe liefert fast ausschliesslich Deutschland, ebenso Samt und Plüsch. Bänder werden in der Hauptsache aus Deutschland, der Schweiz und Italien bezogen; die österreichische Einfuhr ist zurückgedrängt worden.

Die direkte schweizerische Ausfuhr nach Serbien wird von der schweizer. Handelsstatistik für das Jahr 1909 wie folgt nachgewiesen: Seidene- und halbseidene Gewebe 88,000 Fr., Bänder 5000 Fr.

jedoch wünschenswert und es sollen durch vergleichende Versuche in den drei Laboratorien die geeignetsten Methoden ausfindig gemacht werden.

Décreusage. Der Direktor der Lyoner Kondition, Herr Testenoire, erörterte die Frage, ob es nicht zweckmässig wäre, bei den Décreusage-Bädern das Verhältnis von Wasser und Seife mit Rücksicht auf das Gewicht der Seide zu bestimmen. Die im Reglement vorgeschriebene Seifenmenge von 25 Prozent des Seidengewichtes, und die zwei Bäder von je einer halben Stunde haben sich bewährt; es sollten jedoch nicht weniger als 7 gr Seife auf 1 Liter Wasser entfallen. Sämtliche Konditionen werden sich nunmehr der gleichen Seife (Daumas, Marseille) bedienen und es wird die Firma zu diesem Zwecke eine einmalige Abkochung von ca. 7000 kg veranstalten, die alsdann unter die verschiedenen Anstalten verteilt werden soll.

Konditionierung der Seiden. Direktor Corti-Mailand, hat an Hand von Versuchen festgestellt, dass bei den unerschwerten Seiden (Grèges und Ouvrées) das absolute Gewicht unter dem Einfluss der heissen Luft und der Ventilation keine Aenderung erleidet, dass aber bei erschwerten Seiden die fremden Bestandteile sich bei starker Ventilation verflüchtigen; es empfehle sich infolge dessen die Verteilung der heissen Luft auf die Apparate und die Zeitdauer der Operation genau zu überwachen.



Die Wasserfrage in der Färberei und Wäscherei.

Von P. Brettschneider.

Die wichtigste Rolle, die die Beschaffenheit des Wassers in unserem Gewerbe spielt, wird vielfach wenig oder gar nicht beachtet. Wie oft wird ohne jedes Bedenken das gerade zur Verfügung stehende Wasser, so wie es zufliesst respektive aus der Erde gehoben wird, verwendet.

Dort, wo von den Kommunen geliefertes Wasser verarbeitet wird, liegt zwar in Bezug auf den Eisengehalt eine gewisse Garantie vor, da eisenhaltiges Wasser zu Genusszwecken nicht verwendet werden darf, also solches erst enteist werden muss. Anders ist es mit dem Gehalt an Kalk- und Magnesiumsalzen. Ein Wasser von 20 deutschen Härtegraden ist zwar immer noch ein gutes Trinkwasser, jedoch zum Waschen direkt als unbrauchbar zu bezeichnen. Ganz unsicher ist die Lage bei Verwendung von selbstbeschafftem, vornehmlich Grundwasser. Ein solches kann kristallklar und vollständig rein erscheinen und dabei doch viel Eisen-, Mangan-, Kalk- und Magnesiumsalze gelöst enthalten.

Darum ist es durchaus erforderlich, jedes Wasser untersuchen und begutachten zu lassen. Ich möchte das Wort „begutachten“ ganz besonders hierbei betonen, denn mit dem Analysen-Bescheid allein kann der Laie nichts anfangen, er erhält da eine Menge Zahlen, durch die er kaum klüger wird, mitunter sogar sich ein ganz falsches Bild machen wird. Es ist daher zu empfehlen, bei gewünschten Untersuchungen an den betreffenden Chemiker die Frage zu richten: „Was ist in dem Wasser für Färberei- und Wäschereizwecke ungünstig, was muss daraus entfernt werden?“

Trübungen werden hervorgerufen durch mitgeschwemmte erdige Bestandteile, Schmutz, Schlamm, ausgeschiedene Eisen-salze, kurz Ocker genannt, und andere mechanische Beimengungen. Als Färbungen von gelblichem bis bräunlichem Ton treten im Wasser häufig Mangan- und Eisenverbindungen auf. Als unsichtbare und darum gefährlichste Verunreinigungen kommen für uns in der Hauptsache Kalk- und Magnesiumsalze, ferner farblose Mangan- und Eisenverbindungen in Betracht. Da die hier interessierenden Kalk- und Magnesiumsalze gleiche Eigenschaften besitzen, auch bezüglich ihrer Entfernung in gleicher Weise angegriffen werden müssen, sei es mir bei meinen folgenden Ausführungen gestattet, der Kürze halber nur noch von Kalk oder Calcium respektive dessen Verbindungen zu sprechen, also diese als mit den Magnesium-Verbindungen identisch zu betrachten.



Konferenz der Direktoren der Seidentrocknungs-Anstalten.

Die Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten treten im September in Marseille zur Jahresversammlung zusammen. Diese Konferenzen verfolgen namentlich den Zweck, möglichste Einheitlichkeit in den Operationen der verschiedenen Anstalten herbeizuführen, was, mit Rücksicht auf die internationalen Beziehungen im Seidenhandel, von grösster Bedeutung ist.

Die letztjährige Konferenz fand in Interlaken statt. Ueber die damaligen Verhandlungen sei folgendes mitgeteilt:

Chemische Analyse zur Bestimmung der Er-schwerung von Rohseiden. Zur Zeit ist nur den Kon-ditionen von Mailand, Lyon und Krefeld ein chemisches Labora-torium angegliedert und jedes Laboratorium befolgt verschiedene Methoden. Die Anwendung eines gleichartigen Verfahrens ist

Ich will nun gleich eine kurze Erläuterung über diese Salbe folgen lassen. Es dürfte allgemein bekannt sein, dass man den Gehalt eines Wassers an Kalksalzen nach Härtegraden bestimmt und zwar unterscheidet man vorübergehende und bleibende Härte. Der Kalk ist nämlich in zweierlei Form im Wasser gelöst, erstens als doppelkohlensaurer, zweitens als schwefelsaurer. Dieser doppelkohlensaurer Kalk besitzt nun die Eigentümlichkeit, bei hoher Temperatur einen Teil seiner Kohlensäure entweichen zu lassen und sich in unlöslichen einfach kohlensauren Kalk zu verwandeln, der sich als feines weisses Pulver ausscheidet und nun eine Zersetzung der Seife nicht mehr hervorrufen kann.

Die durch dieses unbeständige Kalksalz hervorgerufene Härte bezeichnet man daher als „vorübergehende“. Anders verhält sich dagegen der schwefelsaurer Kalk. Dieser ist in der Hitze durchaus beständig und nur auf chemischem Wege auszuschcheiden; man nennt daher die durch ihn hervorgerufene Härte „bleibende“. Für unsere Industrie kommt sowohl die vorübergehende wie die bleibende Härte in Frage, deren Summe man mit dem Ausdruck: „Gesamthärte“ bezeichnet.

Bezüglich der die Härte angegebenden Grade unterscheidet man deutsche, englische und französische Härtegrade. Neuerdings rechnet man bei uns fast ausschliesslich nach der deutschen Methode und zwar bedeutet in diesem Falle ein Grad gleich ein Teil Calciumoxyd und die äquivalente Menge Magnesiumoxyd auf 100,000 Teile Wasser. Es entspricht ein deutscher Härtegrad — 1,25 englischen und 1,79 französischen Härtegraden; man muss also zwecks Umrechnung in deutsche Grade 1 englischen Grad mit 0,8, einen französischen Grad mit 0,56 multiplizieren.

Durch Filtration über einfache Kiesfilter oder Asbest-Cellulose Feinfilter, welche von verschiedenen Firmen gebaut werden, ferner durch die vom Sucro-Filter-Werk gebauten Apparate, deren Filtermasse aus einem mit Tonerde imprägnierten Asbestgewebe bestehen und andere Systeme, wird man ein durch Schmutz, Schlamm, Ocker und ähnliche Stoffe getrübbtes Wasser leicht klären.

Schwieriger ist es jedoch, wenn es sich darum handelt, Färbungen durch Eisenverbindungen, besonders huminsaures Eisen oder Manganverbindungen zu entfernen. Hierbei stiessen die Wassertechniker auf die grössten Schwierigkeiten, namentlich wenn es sich um grössere Mengen Wasser handelte, ja, an der Aufgabe, das Wasser von Mangan zu befreien, sind bisher nicht nur die Techniker, sondern auch die Chemiker ausnahmslos gescheitert.

Vor noch nicht langer Zeit ist es Professor Dr. Gans-Berlin gelungen, auch dieses schwierige Problem zu lösen. Doch darauf komme ich noch später zurück.

Die Seifen, soweit sie für uns von Wichtigkeit sind, kann man als Salze der höheren Fettsäuren mit Kalium oder Natrium bezeichnen. Bringt man sie in stark verdünnte Lösungen, so werden sie in freies Alkali und Fettsäure gespalten, dabei gleichzeitig mit unveränderter Seife saure Salze bildend. Diese sind an sich zwar in Wasser unlöslich, besitzen jedoch die hervorragende Eigenschaft der Seife, Schaum zu bilden und mit demselben das Gewebe leicht zu durchdringen, den Schmutz einzuhüllen und zu entfernen. Wird nun die Lösung einer Seife, chemisch ausgedrückt eines fettsauren Alkali, mit kalkhaltigem Wasser versetzt, so bildet sich unlöslicher, nicht schäumender, fettsaurer Kalk. Dieser nimmt den Schmutz zwar auch begierig auf, um ihn jedoch auf der Wäsche niederzuschlagen und dieser dadurch den gefürchteten grauen Schein zu geben. Es wird also durch den Kalkgehalt resp. die Härte des Wassers nicht allein die Wirkung der Seife in beträchtlichem Masse aufgehoben, sondern sogar das Gegenteil von dem erreicht, was man durch ihren Zusatz bezweckt. Wie stark die Zersetzung der Seife durch die Härte des Wassers ist, lehrt deutlich die Tatsache, dass ein Kubikmeter Wasser von 20 deutschen Härtegraden 2400 g, also fast 5 Pfund Kernseife zur Beseitigung dieser Härte verbraucht; oder mit andern Worten ausgedrückt: dass man 5 Pfund Kernseife unnötig verschwendet hat.

Aber noch ein zweiter Grund besteht für uns, das Gebrauchs-

wasser zu enthärten, und auf diesen möchte ich auch noch wenigstens hinweisen.

Die soeben als Seifenzerstörer geschilderten Kalksalze haben bekanntlich auch noch eine andere unangenehme Eigenschaft, die in der Bildung durch Kesselstein zutage tritt. Die durch denselben hervorgerufenen grossen Verluste an Brennmaterial infolge ungenügender Ausnutzung der Brennstoffe, die Gefahren, die der Kesselstein für den Betrieb im allgemeinen mit sich bringt, wie die Schwierigkeit der Reinigung mit Kesselstein überzogener Kessel ist wohl hinreichend bekannt, so dass es sich für mich erübrigen dürfte, darauf näher einzugehen.

(Fortsetzung folgt.)



Die Textilindustrie Rumäniens.

Die Textilindustrie wird in Rumänien in Form von Hausindustrie schon seit alters her geübt. Es lag den Frauen ob, die für die Familien nötige Leinwand zu weben und diese Aufgabe besorgten die Frauen aller, auch der höchsten sozialen Schichten. Zur Herstellung der Leinwand dienten Hanf- und Flachsgarne, welche aus im Lande produzierten Rohmaterialien ebenfalls von Frauen selbst gesponnen wurden.

Diese Hausindustrie hat sich, wenn auch bedeutend eingeschränkt, bis heute auf dem Lande erhalten, was auch die hohe Einfuhrziffer in Garnen beweist, nur dass an Stelle des Hanfes und des Flachses, deren Produktion im Lande deshalb auch beinahe ganz aufhörte, die billigeren Baumwollgarne traten. Aber auch Wollstoffe wurden seit jeher im Lande erzeugt, und zwar für die Winterkleider der Landbevölkerung; das Material lieferte hierzu die in Rumänien besonders blühende Schafzucht.

Heute sind diese Hausindustrien unter Einwirkung der ausländischen Textilfabriken und der erhöhten Lebensbedürfnisse auch in der Bauernbevölkerung sehr stark zurückgegangen. Rumänien teilt in dieser Beziehung das Schicksal aller ausschliesslich Agrikultur betreibenden Länder, welche in der Textilindustrie den mit grossen und billigen Kapitalien und daher leichter reüssierenden ausländischen Industrien tributär sind. Rumänien versucht daher, sich auch in dieser Beziehung vom Auslande zu emanzipieren, indem es den zu errichtenden Textilfabriken staatliche Begünstigungen gewährte und durch hohe Schutzzölle deren Entwicklung zu schützen trachtete. Man vergass jedoch in Rechnung zu ziehen, dass der Absatz allein einer gesunden Textilindustrie nicht genügt, sondern auch andere wichtige Momente die Lebensfähigkeit einer Grossindustrie bestimmen: in erster Reihe die Möglichkeit, sich nicht nur billige, sondern auch geschulte Arbeitskräfte zu sichern. In dieser Beziehung sieht man, wenn man die Entwicklung der ausländischen Textilindustrie genau verfolgt, dass sich die einzelne Artikel erzeugenden Fabriken in gewissen Gegenden konzentrieren. In diesen Landesteilen, abgesehen von denjenigen, wo die Errichtung von Textilfabriken durch billige Transportmöglichkeit oder günstig gelegene Feuerungsmaterialien gefördert wurde, war die Textilindustrie als Hausindustrie unter der Bevölkerung schon eingebürgert, d. h. dieser Bevölkerung diente die Hausindustrie als ausschliessliche Erwerbsmöglichkeit und der Übergang der Hausindustrie zum Maschinenbetriebe war ein naturgemässer. Diese Gegenden verfügen über ein schier unerschöpfliches Reservoir von geschulten Arbeitskräften, welche sich von Generation zu Generation der Textilindustrie widmen und aus denen die Schöpfer der heutigen so grossartigen Fabriketablissemments hervorgingen. Diese Arbeitskräfte wird man niemals künstlich hervorbringen können, weil sie die Spezialität der dortigen Industriegegend bilden.

Die Textilindustrie Rumäniens ist dagegen noch jung und muss noch besonders gepflegt werden. Sie befindet sich in einer sehr schwierigen Lage gegenüber der ausländischen

Industrie, denn was dort schon seit jeher besteht, muss hier erst geschaffen werden. Sie hängt hier, was Rohmaterial und Halbfabrikate anbelangt, ganz vom Auslande ab und ist daher den Fluktuationen der Konjunktur in doppelter Hinsicht unterworfen. Geht es der ausländischen Industrie gut, so absorbiert das Ausland selbst das Material, welches es sonst an hiesige Fabriken abgab und versteuert daher hiesigen Fabriken die Erzeugung, welche Mehrkosten nicht immer beim Absatze hereingebracht werden können. Geht es im Auslande schlecht, so überflutet es trotz Schutzzolles den rumänischen Markt.

Trotz alledem hat die rumänische Textilindustrie in einigen Gruppen gewisse Erfolge zu verzeichnen.

In Rumänien bestehen 9 Spinnereien von Baumwolle, Flachs und Hanf mit einem Investitionskapital von über 5½ Millionen Lei, mit 1200 bis 1500 Arbeitern und 2000 mechanischen Spinnmaschinen. Die hierzu benötigte Baumwolle wird zumeist aus England, in geringen Mengen auch aus Oesterreich-Ungarn im Werte von über 3,1 Millionen Franken bezogen. Der Gesamtwert der Fabrikation beläuft sich auf ungefähr 3,8 Millionen Lei. Der Import beträgt ungefähr das Zehnfache.

In den sechs im Lande bestehenden Tuchfabriken sind ungefähr 7 Millionen Lei investiert; sie beschäftigen 828 Spezial- und 270 gewöhnliche Arbeiter. Der Produktionswert dieser Fabriken beläuft sich auf ungefähr 61 Millionen Lei jährlich gegenüber einem Importwerte von über 17 Millionen Lei.

Die Leinen- und Tuchfabrikation verbessert sich auch in guter Ware immer mehr und macht den gleichartigen ausländischen Genres eine empfindliche Konkurrenz. Die Jassyer Fabriken waren vor Eintritt der krisenhaften Geschäftslage in dieser Branche am Platze vollauf beschäftigt und konnten kaum den Aufträgen genügen. Sie fabrizieren zumeist grobe Schals, Gürtel, Binden, Schnüre, Bänder, Leinwand, Stoffe und Tuche für Bauern, Militär und Uniformen wie auch für nationale Trachten. Das Rohmaterial dazu ist in der Hauptsache im Lande selbst vorhanden. Kunstwolle und Garne wurden aus dem Auslande, besonders aus England bezogen.

Auch in Plojest hat die Textilindustrie im Berichtsjahre einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen gehabt. Die in den Tuchfabriken von Azuga und Plojest eingeführten Neuerungen und Verbesserungen scheinen sich bewährt zu haben, so dass diese Industrie auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. Erzeugt werden Schwarzgrautuche zu Lei 10.80, Blautuche zu Lei 8.50 pro m. Woldecken pro Paar 23 Lei. Bauerntuche, und zwar: Tigae Lei 2—2.80, Stogos Lei 2—2.80, Turcane Lei 2—2.80 pro m.

Von den 12 Tuchwebereien, die es im Konsularbezirke von Crajova gibt, sind nur 2 etwas grösser und für Dampfbetrieb eingerichtet, während die anderen nur für Handbetrieb eingerichtet sind. In sämtlichen werden zumeist nur die hierzulande für die übliche Bauernbekleidung nötigen grobhaarigen weissen und grauen Tuche hergestellt.

Die seit zwei Jahren in Pitesti in Betrieb befindliche Baumwollweberei beschäftigt zirka 40 Arbeiter und erzeugt gröbere Gewebe aus Baumwolle sowie auch aus Hanf und Lein.

Das Geschäftsjahr 1909 kann speziell vom Standpunkt der Manufaktur- und Bekleidungsbranche als eines der ereignisvollsten im schlechten Sinne des Wortes bezeichnet werden, welches hier seit langer Zeit beobachtet wurde. Es kann als der Gipfelpunkt einer mehrjährigen, teils partiellen, für manche Landesteile aber totalen Handelskrisis angesehen werden, deren Ursachen in drei aufeinanderfolgenden Missernten zu finden sind. Wenn auch der quantitative Ausfall der partiellen Ernten wie in allen übrigen Ländern durch höhere Preise zum guten Teil wettgemacht wurde, so ist dieser Umstand weniger dem für den Absatz von Manufakturwaren in erster Reihe in Betracht kommenden Bauernstände zugute gekommen, so dass unter diesem Gesichtspunkte auch darin keine Besserung zu erblicken gewesen ist. Die bereits im Jahre 1907 bestandenen Geldverhältnisse

haben sich auch späterhin für den Handel im allgemeinen nicht gebessert, zumal als grosse Erschütterungen das allgemeine Misstrauen noch mehr gesteigert hatten. Dass unter solchen Umständen die unvermeidlichen Insolvenzen in den Kreisen der Detailkundschaft, welche überdies durch einen abnorm milden Winter in ungewöhnlicher Weise betroffen worden ist, nicht ausgeblieben sind, versteht sich wohl von selbst. Ein gewisses Vertrauen in die Zukunft ist wieder eingetreten, doch waren noch in der letzten Zeit Insolvenzen aus denjenigen Kreisen, die durch derartige Zustände gewöhnlich getroffen werden, zu verzeichnen. Hierbei wurden die inländischen Grossisten hauptsächlich betroffen, während durch die Insolvenzen aus der Detailbranche die ausländischen Häuser in nur geringerer und bedingter Weise und auch nur dort, wo nicht der richtige Grad der Vorsicht beobachtet worden ist, in Mitleidenschaft gezogen wurden. Was indessen dem abgelaufenen Jahre eine besondere Signatur verleiht, ist die enorme Anzahl von Insolvenzen aus Grossistenkreisen, speziell der obern und untern Moldau, während sich die übrigen Landesteile als widerstandsfähiger erwiesen haben. Es wäre nun sehr verfehlt und auch ungerecht, diese Kategorie von Insolvenzen für die Verhältnisse des Landes im allgemeinen als typisch anzusehen, denn gewissenhafte Kenner der Branche und der Verhältnisse der in Frage kommenden Firmen waren über den Zusammenbruch der letzteren nur insofern überrascht, als derselbe nicht schon früher erfolgt ist. Wie immer man über diese Fälle, die ein sonderbares Streiflicht auf gewisse geschäftliche Verhältnisse werfen, urteilen mag, so kann man den betreffenden Leuten, so paradox dieses auch klingt, die Bewunderung nicht versagen, die Kunst besessen zu haben, sich so lange über Wasser zu halten. Es sind dies ohne Ausnahme Kaufleute, welche mit sehr geringem Kapital begonnen und nach verhältnismässig kurzem Bestand mit einzelnen Passiven bis zur Höhe von 1½ Millionen die Zahlungen eingestellt haben, vielleicht weil der Zeitpunkt für die beabsichtigte Zahlungseinstellung so günstig war. Dass solche Auswüchse im Handel, welche unbefangenen Beurteilern schon lange bekannt waren und deren unausbleibliche Folgen nach zwei kritischen Jahren im dritten schlechten Jahre nicht mehr hinausgezogen werden konnten, überhaupt möglich waren, ist einer Anzahl von geradezu skrupellosen Agenten zu verdanken, und allem Anschein nach gewissen Informationsquellen, welche sich zumindest als absolut unzulänglich und unzuverlässig erwiesen hatten. Anders könnte die Tatsache nicht erklärt werden, dass, abgesehen von kontinentalen Firmen, eine ganze Anzahl von englischen Häusern, die in einzelnen Fällen mit Beträgen von 1000—3000 Lstrl. beteiligt waren, in Mitleidenschaft gezogen werden konnten. Die gesamte Textilbranche der in Betracht kommenden Länder ist bei fast allen Firmen beteiligt und schwer geschädigt worden. Wenn auch solche Vorfälle nicht in Schutz genommen werden können, so kann bei dieser Gelegenheit die Bemerkung nicht unterdrückt werden, dass das Hauptübel in den meisten Fällen in der oberflächlichen Rekrutierung der Agenten und, wie oben gesagt, in unzulänglichen Informationen liegt.

So weit die besprochenen Ereignisse auf die allgemeine Geschäftslage und auch auf die übrigen Branchen Anwendung finden können, so ist es doch erfreulich, zu konstatieren, dass die anständigen und gut situierten Firmen seit jeher die nötigen Konsequenzen aus der Lage gezogen haben, wenn auch wiederholte Anzeichen von vorübergehender Zahlungsschwäche nicht ausgeblieben sind. Ebenso wurde auch auf Seite der anständigen Agenten das Geschäft nur in den gebotenen Grenzen forciert, sodass diese beiden massgebenden Elemente schon dafür Sorge getragen haben, nach Möglichkeit Katastrophen vorzubeugen.

Die inländische Baumwoll- und Trikotageindustrie blickt ebenfalls auf ein schlechtes Geschäftsjahr zurück und hat teilweise schwere Verluste erlitten, so dass durchwegs keine Dividenden zur Verteilung kommen konnten. Eine Jassyer

Weberei musste infolge Verlustes ihres gesamten Aktienkapitals in Liquidation treten und scheint es allgemein, dass die Baumwollindustrie Rumäniens nicht nur infolge des unzulänglichen Zollschatzes gegen das Ausland nicht recht aufkommen kann.

Aus dem Importe von Textilien in Rumänien beteiligten sich vornehmlich England, Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland. Die russische Industrie, welche seit einigen Jahren grosse Anstrengungen macht, ihre Erzeugnisse in Rumänien (namentlich in Constantza) abzusetzen, hat trotz einiger Erfolge keinen grossen Anteil an der Einfuhr von Textilwaren erringen können.



Ausstellungen.



Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Turin im Jahre 1911. Anlässlich der Feier des 50jährigen Jubiläums der Proklamation des Königreichs Italien findet in der Zeit vom April bis November unter dem Protektorat des Königs von Italien eine Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Turin statt. Die Ausstellung wird in folgenden 26 Klassen alle industriellen und wirtschaftlichen Erzeugnisse umfassen: 1. Gewerbeschulen, 2. wissenschaftliche Instrumente und Apparate, 3. Photographie und ihre Anwendung, 4. allgemeine Mechanik und Maschinenbau, 5. Elektrizität, 6. öffentliche Arbeiten, 7. Transportindustrie, Eisenbahnen, Strassenbahnen, 8. Handels-, See- und Binnenschifffahrt, 9. Luftschifffahrt, 10. Postwesen, 11. Sportindustrie, 12. die moderne Stadt, 13. Dekorationen, Möbel- und Wohnungseinrichtungen, 14. Musikinstrumente, Theater, Schaustellungen, 15. Forstkultur und Waldindustrie, 16. Ackerbau und landwirtschaftliche Maschinen, 17. Nahrungsmittelindustrie, 18. chemische Industrie, 19. Textilindustrie, 20. Ausstellungsindustrie, 21. Juwelen, Edelmetalle, Schmucksachen, 22. Leder- und sonstige Industrien, 23. Zeitungen und Druck, 24. Sozialökonomie, 25. Kolonialwesen, Auswanderung, Landesverteidigung (Heer und Marine). — Die Ausstellung, deren Gelände durch Anschlussgeleise mit den Linien der italienischen Eisenbahnen verbunden sein wird, soll sich über einen Flächenraum von einer Million Quadratmeter erstrecken.

Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung für den Niederrhein im Jahre 1911. Wie mitgeteilt wird, findet im nächsten Jahre zu Crefeld eine Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung für den Niederrhein unter Mitwirkung der Handwerkskammer Düsseldorf, Abteilung VI Crefeld, statt, zu der die einleitenden Schritte bereits geschehen sind. Ein engerer Ausschuss hat in mehreren Sitzungen die nötigen Vorarbeiten eingeleitet. Auch ist in einer grösseren Sitzung von Interessenten die Bildung der einzelnen Gruppenausschüsse, des Hauptausschusses und Arbeitsausschusses vorgesehen. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, dass die Eröffnung der Ausstellung Ende Mai kommenden Jahres erfolgen kann.



Sozialpolitisches.



Eine schweizerische Stickerei-Statistik. Das kaufmännische Direktorium in St. Gallen nimmt jeweils im letzten Jahre eines Jahrzehntes eine allgemeine Stickerei-Statistik der Schweiz und des benachbarten Vorarlbergs auf; die letzte Aufnahme datiert aus dem Jahr 1900. Auch in diesem Jahre soll eine solche statistische Erhebung gemacht werden. Den Volkswirtschaftsdepartements der verschiedenen schweizerischen Kantone sind daher dieser Tage eine grosse Zahl von Fragebogen zugegangen, die den Besitzern von Stickmaschinen zur Beantwortung vorgelegt werden sollen. Die Statistik erstreckt sich auf die Zahl der in Betrieb befindlichen gewöhnlichen Stickmaschinen,

auf die Feststellung der Anzahl von Schiffmaschinen und der in der Vorhangstickerei beschäftigten Kettenstickstickerinnen. In der Kategorie der gewöhnlichen Stickmaschinen wird weiter Auskunft verlangt über die Zahl der in Weiss-, Luft-, Seiden- und Tüchstickerei beschäftigten Maschinen; bezüglich der Kettenstickstickerinnen sind die Angaben darüber getrennt zu machen, wie viele Stickerinnen mit einnadligen Maschinen und wie viele von Hand Vorhang-Stickarbeiten ausführen.

Eine Baumwollarbeiter-Aussperrung in England in Sicht. Zu der grossen Aussperrung der Kesseischmiede, in der 100,000 Arbeiter feiern und die grossen Schiffswerften lahmlegen werden, kommt ein drohender Streik der Eisenbahner sowie ein solcher von 12,000 Valliser Bergarbeitern, der sich zu einem grossen nationalen Bergarbeiterstreik auszuwachsen droht und dann 2 0,000 Bergleute brotlos machen würde. Nicht geringer ist die Gefahr einer allgemeinen Aussperrung der Lancashirer Baumwollarbeiter, die 2—300,000 Spinnereiarbeiter umfassen würde. Nachdem erst vor einigen Monaten die Gefahr eines grossen Lohnstreiks durch ein Uebereinkommen beschworen war, ist jetzt aus einer ganz nichtigen Veranlassung ein kleiner Fabrikstreik ausgebrochen, der den Keim einer allgemeinen Aussperrung in sich birgt. Der Streik nahm seinen Ursprung in der „Fern-Spinnerei“ in Shaw, einer Vorstadt von Oldham. Die Firma nahm in einem ihrer Arbeitssäle eine Aenderung vor, gegen die die Spinnereiarbeiter-Gewerkschaft (Cardroom Workers' Amalgamation) protestierte, weil angeblich eines ihrer Mitglieder dadurch geschädigt würde. Die Gewerkschaft dekretierte darauf den Streik und die Spinnerei wurde geschlossen. Die Vereinigung der Spinnereibesitzer erbot sich zu einem Schiedsspruch, doch die Gewerkschaft willigte nicht ein. Darauf beschloss eine Versammlung des Spinnereibesitzer-Verbandes (Master Cotton Spinners' Federation), die am 9. d. M. in Manchester abgehalten wurde, dass, wenn die Arbeiter inzwischen ein Schiedsgericht nicht akzeptieren sollten, am Montag, den 19. d. M., in Manchester eine Generalversammlung der Federation die Aussperrung aller Gewerkschaftsmitglieder (Trade Unionmen) beschliessen solle. Diese Aussperrung soll Anfang Oktober in Kraft treten. Die Arbeiter haben beschlossen, die Entscheidung durch Schiedsspruch abzulehnen, bevor nicht der geschädigte Arbeiter wieder eingestellt ist.



Industrielle Nachrichten



Vom Textilmarkt in England. Dem „B. C.“ wird aus England geschrieben: Man hat den August in den Londoner Engroshäusern nicht ungern scheiden sehen, denn es war ein schwacher Monat. Umso besser setzte der September mit seinem so zweckentsprechenden Herbstwetter ein. Das Herbstgeschäft ist im besten Gange, alles ist bis an die Zähne gerüstet, die andrängenden Kunden zu empfangen.

In der Seidenindustrie kriselt es etwas. Drei bekannte Firmen dieser Branche sind zusammengebrochen, doch ist bei zweien davon die Geschäftslage nicht schuld; der eine dieser letzten beiden Fälle ist die Folge langjähriger aussergeschäftlicher Spekulationen, der andere ist auf die schlechte Geschäftsleitung zurückzuführen. Nur der dritte Fall ist als regulärer insofern zu betrachten, als die Firma buchmässig solvent ist und nur wegen der Schwierigkeit, ihre Aussenstände einzutreiben, an ihre Gläubiger appellieren musste.

Das Manchester-Inlandsgeschäft ist durch das eingetretene Herbstwetter ebenfalls gefördert worden. Man hat sich in Manchester wenig um den New-Yorker Baumwollrummel gekümmert, da dieser auf den Webstoffmarkt keinen Einfluss ausüben kann. Diese Woche brachte reichliche Aufträge für alle möglichen Stoffarten. Auch der Auslandsmarkt zeigt sich sehr aufnahmefähig; vor allem Indien und China hatten für ihre Spezialitäten grossen Bedarf. Auch

Südamerika kaufte in grossem Massstabe, eine Anzahl von dortigen Einkäufern weit in England.

Der Bradforder Wollgarn- und Wollwarenmarkt ist, wie wir schon berichtet haben, in allererster Form. Die Spinner können bei der Flut von Aufträgen, die sich über sie ergiesst, nur ganz langfristige Abschlüsse machen. Nicht viel besser — oder eigentlich schlimmer — geht es den dortigen Webereien, die auch kolossal zu tun haben.

Auch aus den anderen Textilbezirken wird überall lebhafteste Beschäftigung gemeldet, so aus Leeds, wo die Spinnereien mit Hochdampf arbeiten, besonders für Ordres aus den britischen Kolonien. In Huddersfield arbeiten die Spinnereien Tag und Nacht. Die Leicester Spinner haben grosse Aufträge für die Wirkwarenindustrie. Die irische Leinenindustrie leidet unter dem dauernden Steigen der Preise, die das Geschäft für Käufer wie Verkäufer sehr schwierig machen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Preise noch weiter anziehen werden, um so mehr, als man eine sehr schwache Flachsernte vorhersieht. Immerhin entwickelte sich das Geschäft nach den Kolonien recht günstig, dagegen war es um so schwächer nach dem Kontinent.

Preissteigerung für japanische Seiden. Der Schaden, den die japanische Seidenindustrie durch das Unwetter erlitt, ist, wie der „N. Z. Z.“ aus Berlin mitgeteilt wird, so enorm, dass es Jahre dauern wird, bis sie sich davon erholt hat. Wie das Ackerbaudepartement der japanischen Regierung festgestellt hat, sind Cocons im Werte von 6,380,000 Yen (1 Yen = Fr. 2.60) total vernichtet und 75,393,000 Tsube (1 Tsube sind 3305 Quadratmeter) Maulbeerplantagen zerstört worden. Die Folge ist eine enorme Preissteigerung für Rohseiden und Seidenwaren.

Hierüber geht der „N. Z. Z.“ folgende Berichtigung zu: „Im ersten Morgenblatt vom 16. September ist unter obiger Überschrift eine Mitteilung der Berliner „C. T.-J.“ aufgeführt, die, soweit sie den offiziellen Bericht des japanischen Ackerbauministeriums wiedergibt, zutreffend sein dürfte. Der wohl in Berlin erstandene Satz: „Die Folge ist eine enorme Preissteigerung für Rohseide und Seidenwaren“ enthält dagegen selbst eine enorme Uebertreibung. Die Ueberschwemmungen werden wohl dem sprunghaften Anwachsen der japanischen Rohseidenausfuhr für dieses Jahr Einhalt tun und es sind denn auch die Schätzungen für die japanische Seidenernte, die ursprünglich auf 145—150,000 Ballen lauteten (gegen 138,000 Ballen in der Kampagne 1909/10), auf 135—140,000 Ballen reduziert worden; damit dürfte den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen sein. Die Katastrophe, die früher zweifellos Eindruck auf dem Rohseidenmarkt hervorgerufen hätte, hat nur einen kleinen Preisaufschlag bewirkt, der überdies sehr rasch verschwunden ist. Die Preise für japanische Seidengewebe werden ebenso wenig eine Erhöhung erfahren. Ganz unzutreffend ist endlich die Behauptung, dass es Jahre brauchen werde, bis die Seidenindustrie des Landes sich vom Schaden, den das Unwetter verursacht, erholt haben wird. Die Maulbeerbäume lassen sich in Japan in kürzester Zeit ersetzen und schon die Ernte des nächsten Jahres wird von den Ueberschwemmungen nichts mehr spüren.“

Darauf folgt nun in der „N. Z. Z.“ neuerdings eine Erwiderung von Seite eines Importhauses, welches den Schaden doch wesentlich höher einschätzt, als wie es vorstehend geschehen ist. Es ist immerhin bemerkenswert, dass die Seidenpreise nachträglich durch die Katastrophe nicht stark berührt worden sind, dagegen ist nicht ausgeschlossen, dass in den folgenden Jahren in den japanischen Seidenernten sich etwelche Einwirkungen bemerkbar machen.

Errichtung eines Seidenkulturbureaus in Japan. Die japanische Regierungsabteilung für Handel und Landwirtschaft wird im nächsten Jahre eine eigene Faktorei zur Erzeugung von Seidenwurmeiern einrichten. Ausserdem wird ein Seidenkulturbureau eingerichtet und es sollen verschiedene Massnahmen getroffen werden, um die Seidenkulturindustrie und

die Qualität der Rohseide zu heben und zu verbessern. Es sind zu diesem Zwecke 30,000 Yen im nächsten Budget eingestellt.

Baumwollaussichten in Nordamerika. Das Handelsjournal veröffentlicht seinen monatlichen Baumwollbericht, der nächst dem Regierungsbericht den meisten Anspruch auf Zuverlässigkeit hat. Danach steht bei dem gegenwärtigen Stand eine Ernte von 70,7 Prozent, mit dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre verglichen, bevor. Im Monat Juli waren die Aussichten noch besser. Eine 74,9prozentige Ernte stand in Aussicht. Im Vorjahr betrug die Baumwollernte 66 Prozent, so dass sie in diesem Jahr um ein Beträchtliches günstiger ist. Auf die einzelnen Baumwollkultur treibenden Staaten entfallen dabei folgende Prozentsätze: Nordkarolina 79, Südkarolina 74, Georgia 71, Florida 68,6, Alabama 72,7, Mississippi 71, Louisiana 57,6.

Bombay. Infolge der hohen Baumwollpreise sollen sieben Baumwollfabriken geschlossen werden. Von dieser Massregel werden 7000 Arbeiter betroffen. Es wird angenommen, dass noch eine Anzahl anderer Baumwollfabriken diesem Beispiel folgt.

Wie man in Amerika die Fälschung von Baumwollkonnossementen verhindern will. Die Fälschung von amerikanischen Baumwollverladescheinen, durch welche europäische Banken und Spinnereien vor nicht langer Zeit so fühlbaren Schaden erlitten haben, soll durch eine neue und eigenartige Einrichtung von nun ab unmöglich gemacht werden. Man gibt sich in amerikanischen Baumwollkreisen der Hoffnung hin, dass das neue Mittel die Zustimmung der europäischen Bankwelt finden wird. Bekanntlich haben die amerikanischen Banken die Forderung der englischen und Bremer Bankiers, die Garantie für die Richtigkeit der Konnossemente selbst zu übernehmen, abgelehnt, da sie die Verantwortlichkeit ihrerseits nicht übernehmen könnten, wohl aber die Eisenbahngesellschaften, die die Baumwolle verfrachten. Auf eine Garantie durch die Eisenbahnen ist nun das neue System begründet. Es besteht im wesentlichen darin, dass die Eisenbahnen Bestätigungsscheine über die ordnungsmässige Verladung ausgeben, die dem Frachtbrief (Konnossement) beigeheftet werden. Die Frachtbriefduplikate erhalten den Vermerk: Copie, nicht negotiierbar (copie, not negotiable). Die Eisenbahnagenten sind angewiesen, jeden Frachtbrief mit ihrer Unterschrift und mit dem Bestätigungszertifikat zu versehen. Ausserdem werden amtliche Vermerke des Datums und des Quantum der verladenen Baumwolle auf Frachtbrief und Zertifikat aufgestempelt, und zwar zur Hälfte auf dem Frachtbrief, zur Hälfte auf das Zertifikat, so dass jeder Betrugsversuch ausgeschlossen ist. Man will nun zwei Monate lang einen Versuch mit dem neuen System machen und dieses durch eine Abordnung amerikanischer Bankiers den britischen Bankiers plausibel machen, um sie zu überzeugen, dass das neue System jede Fälschung ausschliesst.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — St. Gallen. Die Firma Hirschfeld & Co., eines der grössten Stückeriegeschäfte der Ostschweiz, tritt unerwarteterweise wegen Rückzug der Geschäftsinhaber ins Privatleben in Liquidation.

— Netstall. Die grosse Baumwollweberei Leuzinger mit 370 Webstühlen, die letzten Monat infolge Blitzschlag eingäschert wurde, soll wegen vorgerückten Alters des Inhabers nicht mehr aufgebaut werden.

Deutschland. — Krefeld. Wie aus Krefeld berichtet wird, hat die Firma C. Fläskamp & Co. von der Stadt Krefeld ein Grundstück in Grösse von annähernd 12,000 m² käuflich erworben und beabsichtigt, auf demselben eine neue Samtfabrik zu erbauen.

— A.-G. für Baumwollindustrie Mülhausen i. E. Die mit einem Aktienkapital von 8 Mill. M. arbeitende Gesellschaft bezieht den Reingewinn für 1909-10 mit 746,294 Mark gegen 658,530 Mark im Vorjahr. Daraus sollen 6 Prozent (i. V. 5) Dividende verteilt werden. 99,522 M. (81,440 M.) werden den Reserven, 27,972 M. (24,629 M.) dem Dispositionsfonds und 100,000 M. (120,000 M.) der Dividendenreserve zugewiesen. Letztere erhöht sich auf 454,272 M., der Dispositionsfonds auf 522,111 M., die statistische Reserve auf 417,774 M., die Reserve B auf Mark 242,710. Nach der Bilanz haben sich die Depositionen und Kreditoren von 4,01 Mill. M. auf 3,55 Mill. M. verringert; dagegen waren in bar und Bankguthaben 0,82 Mill. Mark (1,98 Mill. M.), in Wechsel und Effekten 1,85 Mill. Mark (1,89 Mill. M.) vorhanden, während die Aussenstände und Vorräte mit 10,55 Mill. M. (9,42 Mill. M.) ausgewiesen werden. Das Immobilienkonto figuriert mit 0,69 Mill. Mark (0,70 Mill. M.).



Mode- und Marktberichte



Seide.

Auf dem Rohseidenmarkt ist das Geschäft noch nicht stark entwickelt, immerhin sind verschiedene Abschlüsse zu Stande gekommen, wobei die Verkäufer eher der nachgiebige Teil waren. Eine Ausnahme machen die Spezialitäten, wie feine und stark gedrehte Organzin, Grenadines u. s. w., für welche die Preise sich eher gesteigert haben und für die immer rege Nachfrage herrscht. Dagegen wird den Seidentramen durch Schappe, Wolle und Baumwolle ziemlich Konkurrenz gemacht, so dass für diese die Preise eher zurückgehen. Wir rücken nun dem Zeitpunkt näher, wo sich die Tätigkeit in der Fabrik wieder lebhafter gestalten sollte und hoffentlich wird dadurch auch der Rohseidenmarkt die erwünschte Anregung erhalten.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

12. Sept. 1910.									
Organzin.					Grap. geschn.				
Ital. u. Franz.	Extra- Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	56	55	—	—	22/24	49	—	—	—
18/20	55	54	53	—	24/26	47-46	—	—	—
20/22	54	53-52	52-51	—	26/30	—	—	—	—
22/24	53	51	50	—	30/40	—	—	—	—
24/26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
China					Kanton Filat.				
Tsatlée					1. ord. 2. ord.				
Classisch Sublim					— —				
30/34	—	—	—	20/24	—	—	—	—	—
36/40	—	—	—	22/26	—	—	—	—	—
40/45	—	—	—	24/28	—	—	—	—	—
45/50	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tramen. zweifache dreifache									
Italian.	Class.	Subl.	Japan	Fil. Class.	Ia.	Fil. Class.	Ia.	—	—
18/20 à 22	51-50	49-48	20/24	47	—	30/34	48-47	—	—
22/24	—	—	22/26	46	—	32/36	47	—	—
24/26	—	—	24/28	45-44	—	34/38	46	—	—
26/30	49-48	46	26/30	—	—	36/40	45	44	—
3fach 28/32	51-50	49-48	30/34	44-43	—	38/42	45-44	43	—
32/34	—	—	34/38	—	—	40/44	44-43	42	—
36/40, 40/44	49-48	46	—	—	—	—	—	—	—
Tsatlée geschnell.					Mench. Ia. Kant. Filat.				
Class. Subl. Corr.					Schw. Ouvrais 2fach 20/24 Sublime				
36/40	40	38	—	36/40	37-36	22/26	40	—	—
41/45	38	36	—	40/45	36-35	—	—	—	—
46/50	37	35	—	45/50	35-34	24/28/30	37-38	—	—
51/55	35	34	—	50/60	35-34	3fach 30/36	42	—	—
56/60	—	—	—	—	—	36/40	39	—	—
61/65	—	—	—	—	—	40/44	37-38	—	—

Seidenwaren.

Gegenüber der Vorwoche war in letzter Zeit auf dem Seidenstoffmarkt mehr Verkehr und der Detailhandel setzt infolge der herbstlichen Witterung früher und lebhafter ein. Vorläufig

handelt es sich allerdings mehr nur um Lagerware, für die in vielen Fällen nur bescheidene Angebote gemacht werden, dann wieder um Artikel, deren Verbrauch für den Herbstbedarf nicht stark vorgesehen worden war. Hierzu gehören Streifen und Carreaux, namentlich letztere in sogenannten Schanteeler-Farben. Der Lagerverkehr ist ansehnlich in Musselinen, Voiles, Atlassen, schwarzer und bedruckter Ware, dann in Regenschirmstoffen. Taffete und Moirés finden Käufer, für halbseidene Futterstoffe zeigt sich vermehrtes Interesse. Fassionierte Gewebe für Kleider erfahren immer noch nicht die andauernde und wünschenswerte Nachfrage, dagegen kommen für Krawattenstoffe abgesetzte Effekte und Phantasiemusterungen mehr und mehr in Aufnahme.

Die in den früheren Berichten erwähnten Lyonerartikel behaupten immer noch das Feld. Als eine besondere Neuheit kommt noch ein Stoff in Betracht, den man als Doppel-Voile bezeichnen könnte.

Es handelt sich um doppelt gewebte Ware, bei der durch das obere, meist schwarz und dunkel gehaltene, durchsichtige Voile-Gewebe das untere, dichter eingestellte, in lebhafteren Tönen, teilweise auch zweifarbig gehaltene aus Seide hergestellte Gewebe hindurchschimmert, wodurch eine vornehm gedämpfte Changeantwirkung erzielt wird. Die Verbindung zwischen Ober- und Untergewebe wird durch durchgewebte Atlas- oder Cannelé-Streifen oder durch Punkt-Brochés hergestellt, die ihrerseits in der Farbe des obernen, oder des unteren Gewebes, oder aber auch in einer dritten Farbe gehalten sind. Es ist dies eine ausserordentlich wirkungsvolle, reizende Neuheit, die, wenn sie auch des höhern Preises wegen gerade keine allzu grosse Stückzahl bringen wird, doch für die Geschicklichkeit und die Findigkeit der Disponenten ein gutes Zeugnis ausstellt.

Die Situation ist angesichts der Zurückhaltung der Käufer in der Erteilung ausgiebiger Bestellungen für die Fabrik jetzt noch nichts weniger als rosig. Zudem befinden wir uns in einem Fehljahr. Ueberall macht sich die Teuerung unangenehm fühlbar, worunter die Arbeiterkreise mehr leiden als die Landwirtschaft betreibende Bevölkerung. Letztere findet für die kleinere Ernte darin etwelchen Ausgleich, weil sie ihre Produkte teurer absetzen können, dagegen sind die industriellen Arbeiter darauf angewiesen, dass die Beschäftigung genügend lohnend ausfalle, damit sie sich durchbringen können. Hoffentlich setzt die Saison bald in ausgiebiger Weise ein, damit die Situation sich nicht zu ungünstig gestaltet. Zu den Industrien, die von der kommenden Mode nicht besonders begünstigt werden, gehört leider wieder die Bandindustrie. Schärpen haben ferner ziemliche Nachfrage, dagegen kommen Bänder für Hutgarnitur wenig in Betracht. Um so mehr sind die Aussichten für die Sammetindustrie günstig, indem Sammet für Kleider und für Hüte gute Aufnahme finden wird.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 9. Sept. Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

a. Zettelgarne.		per Kilo
Nr. 12 Louisiana (pur)	Fr.	2.64 bis 7.82
" 16 "	"	2.68 " 2.74
" 20 "	"	2.72 " 2.82
" 38 " Calicotgarn	"	2.80 " 2.90
" 50 Mako cardiert	"	4.25 " 4.45
" 70 " "	"	5. — " 5.20
" 70 " peigniert	"	5.55 " 5.75
" 80 " cardiert	"	5.70 " 6. —
" 80 " peigniert	"	6.40 " 7. —
b. Schussgarne.		
Nr. 12 Louisiana (pur)	Fr.	2.64 bis 2.74
" 16 "	"	2.68 " 2.78
" 20 "	"	2.72 " 2.82
" 44 " Calicotgarn	"	2.80 " 2.90
" 60 " "	"	3.20 " 3.30
" 70 Mako	"	4.75 " 4.95
" 70 " peigniert	"	5.30 " 5.50
" 80 " cardiert	"	5.20 " 5.40
" 80 " peigniert	"	5.70 " 6. —
" 120 " "	"	7.10 " 7.30

c. Bündelgarne.		per 10 engl. Pfd.
Nr. 12 Louisiana (pur)		Fr. 12.50 bis 13.—
" 16		" 12.70 " 13.20
" 20 Kette Louisiana		" 13.— " 13.50
" 30		" 14.25 " 15.—
" 40		" 14.50 " 16.25
" 50 Mako		" 23.— " 24.—
" 80 " peigniert		" 30.— " 33.—



Ueber die Lage der Krefelder Textilindustrie

wird der „Seide“ nachstehender Brief eines Fachmannes an einen im Ausland befindlichen Freund der Krefelder Textilindustrie zur Verfügung gestellt. Der Inhalt dürfte wohl auch einen Teil unserer Leser interessieren:

„Die Beantwortung Ihrer Frage über die Lage der hiesigen Textilindustrie ist nicht so einfach, da diese in mehrere Gruppen zerfällt, die Sammetfabrikation und die Herstellung von Seidenstoffen. Die Lage der Sammetfabrikation ist mit Recht eine gute und befriedigende zu nennen. Von der früher grossen Zahl grösserer und kleinerer Betriebe ist durch die Umwandlung der Handweberei in den mechanischen Betrieb ein Teil der Fabriken verschwunden und betreiben jetzt nur noch eine Anzahl grosser Fabriken die Herstellung von Sammet. Die Fabrikanten haben es in weitblickender, vernünftiger Weise verstanden, sich in jeder Beziehung zu einem festen Verband zusammenzuschliessen, der nicht nur die Zahlungsbedingungen und die Preise bestimmt, sondern auch die Qualitäten festgelegt hat und die Berechnungen (Kalkulationen) vorschreibt, so dass keiner ohne Nutzen verkaufen darf. Dieser Verband wirkt um so nützlicher, als sich ihm auch die Lyoner Sammetfabrikanten angeschlossen hat; es sind die Vorteile dieses gemeinschaftlichen Arbeitens ganz augenfällig; sie gewähren den Fabrikanten eine Befriedigung, die ihnen Freude an ihrer Arbeit verschafft. — Bei der Fabrikation der Seidenstoffe ist die Lage nicht so rosig. Kleider- und Blusenstoffe, Futterstoffe für die Damenkonfektion haben stark mit dem ausländischen Wettbewerb zu kämpfen und es sind nicht mehr sehr viele Fabriken, die sich hier mit diesem Artikel beschäftigen. Der Hauptartikel, in welchem der Krefelder Bezirk auch wohl eine führende Rolle für die ganze Welt einnimmt, sind Krawattenstoffe. Es gibt wohl keinen Artikel, der an die Hersteller so grosse Ansprüche stellt, sowohl was Qualitäten als auch was Muster anbetrifft. Wenn früher zwei-, höchstens dreimal im Jahr eine neue Kollektion gebracht wurde, so verlangt die Kundschaft jetzt fast alle Monate neue Ausmusterungen in Farben und Mustern. Kaum ist mit vielen Mühen und Kosten ein neuer Artikel gebracht worden, so muss die Lieferung auch schon in aller kürzester Frist erfolgen, da bei der ewig wechselnden Mode der Artikel sonst schon wieder von einem anderen neueren überholt worden ist. Dass eine solche Hetzerei und die Einrichtung der Stühle für bestimmte Stoffe grosse Unkosten hervorrufen, ist ausser Frage; diese Spesen stehen nicht im Verhältnis zum Nutzen, der dem Fabrikanten bleibt. Zwar haben auch die Krawattenstoff-Fabrikanten ihren festgeschlossenen Verband, der Hand in Hand mit dem Verband ihrer Kundschaft arbeitet. Sie haben feststehende Zahlungsbedingungen, die sich sehr bewähren, sie haben auch festliegende Serienpreise, zu denen verkauft werden muss. Aber diese Preisserien gewährleisten keinen Nutzen, da sie nicht auf einer gemeinschaftlichen Berechnungsgrundlage beruhen. Jeder darf für die betreffenden Preisserien so viel geben wie er will und es soll vorkommen, dass ein Fabrikant fast die gleiche Qualität um eine Serie billiger führt wie der andere. Der Wettbewerbskampf, der früher in den Preisen geführt wurde, wird jetzt in den Qualitäten geführt und darin wird manchmal so erstaunliches geleistet, dass von einem Nutzen überhaupt nicht die Rede sein kann und man glauben muss, es sei bei der Berechnung des Artikels irgend etwas ver-

gessen worden. Die Ergebnisse sollen in diesen Zweig daher auch keine besonders bemerkenswerten sein, abgesehen von den Fabrikanten, welche besonders die hohen Qualitäten herstellen, die nicht mehr in die Serienpreise fallen. Dieser Zustand könnte mit einem Schlage geändert werden, wenn die Fabrikanten der Krawattenstoffe einiger würden und dazu übergängen, eine Berechnungsgrundlage zu schaffen, welche dem Fabrikanten einen, wenn auch geringen Nutzen vorschreibt. Wer billigere Fabrikationsbedingungen hat, kann natürlich mehr verdienen. Eine solche Einrichtung, der schon die meisten Fabrikanten sympathisch gegenüberstehen, würde sehr segensreich wirken und für den Geschäftszweig, der so viel Intelligenz, Geschmack und Arbeit erfordert, die ihr notwendige Schaffensfreudigkeit geben. Auch würde der Artikel nicht darunter leiden, denn bei der einzelnen Krawatte würde der Verkaufspreis sich nur um so wenige Pfennige erhöhen, dass eine Verminderung des Verbrauchs dadurch niemals entstehen könnte. Die Krawattenfabrikanten als Abnehmer des Verbandes wünschen eine solche auch schon seit langem, da sie ihnen die Bürgschaft dafür gibt, dass bei befriedigendem Nutzen die Fabrikanten viel eher in der Lage sein werden, ihnen gute Neuheiten zu bringen. Bei einem solchen Vorgehen werden die ausländischen Wettbewerber, die nur bei gewissen Moden bisher ernstlich zu berücksichtigen waren, sich jedenfalls auch anschliessen. Der Erfolg einer solchen Berechnungsgrundlage würde für diesen für unsern Bezirk so wichtigen Herstellungszweig ein sehr bedeutender sein.“ Es ist einleuchtend, dass eine Vereinbarung der Seidenstoff-Fabrikanten, ähnlich derjenigen der Sammetfabrikanten, auf internationaler Grundlage der gesamten Seidenindustrie sehr vorteilhaft sein würde.



Technische Mitteilungen



Aus der Stickereiindustrie.

Immer noch folgen sich die Erfindungen in der Stickereiindustrie Schlag auf Schlag und fast bei jeder Erfindung geht man auf eine Ersparnis bisheriger Arbeitskräfte aus, so bei der Maschinenkuppelung, bei der Automatenstichmaschine, bei den Schiffli- und Fallmaschinen, den Ausschneidemaschinen usw. Dasselbe Streben nach Ersparnis von Arbeitskräften und damit auch der Arbeitslöhne, bei gleichen oder grösseren Tagesleistungen, macht sich nun auch in der Vergrösserei geltend, während für das Entwerfen selbstverständlich immer noch ein guter Kopf, guter Geschmack, Sinn für die Mode notwendig sind und wohl nie ausgeschaltet werden können. Die Neuerung, die nun dem Vergrössern zu gute kommen soll, wurde am Mittwoch einem weiteren Kreise von Interessenten vordemonstriert und hat grosses Interesse gefunden. Es handelt sich um einen aus Gelatineguss hergestellten Film, der für alle Garnstärken, alle Stichlagen, sowie alle Effekte, die in der Stickertechnik zu finden sind, anwendbar ist. Mittels dieses Films ist es möglich, die Skizze innerhalb einiger Minuten in die gewünschte Ausführung zu übersetzen, was jedem Auszeichner mittels eines hierzu verwendbaren Wischers ohne Schwierigkeit möglich sein soll. Die auf diese Weise übersetzte Kohlen-skizze wird durch das bekannte aber verbesserte Vergrösserungsverfahren mit Zuhilfenahme eines lichtempfindlichen Papiers und des Vergrösserungsapparates in eine für den Sticker fix und fertig erstellte Schablone verwandelt.

Die mühsame Arbeit des Vergrösserers wird dadurch bedeutend vereinfacht; man soll im Stande sein, mit einem einzigen Apparat, der nur einen einzigen Mann als Bedienung notwendig hat, täglich 100,000 Stiche und noch mehr zu vergrössern, während bisher ein guter Vergrösserer nur zwischen 4000 und 6000 Stiche fertig brachte. Die Schablone ist deutlich bis ins kleinste Detail, ohne dass der Charakter

der Kohlenskizze irgend welche Vernachlässigung gefunden hätte. Die Neuerung bietet noch den weiteren Vorteil, dass mit dem Stichfilm die Skizze in ganz kurzer Zeit für die Kalkulation in verschiedenen Ausführungen berechnet ist. Die Erfinder Gypser und Grünewald in St. Gallen, welche die Erfindung bereits zum Patente angemeldet haben, erklären, das Verfahren für die St. Galler Stickereiindustrie freigegeben zu wollen; immerhin behalten sie sich den Alleinverkauf des Stichfilms vor.

Wie des weitern mitgeteilt wird, ist in St. Gallen eine Aktiengesellschaft im Entstehen begriffen, welche diese Erfindung ausnützen will und zwar in der Weise, dass diese die Erstellung der nötigen Vergrößerungsfilms übernehmen würde, um sie als Massenartikel zu produzieren, während der übrige Teil der Erfindung vollständig dem Vergrößerergewerbe und der gesamten Stickereiindustrie freigegeben würde.



Ausdehnung der Unfallentschädigung auf Insektenstiche.

(Aus dem Englischen.)

In der kürzlich im Simulantenhause, Humburgstrasse, London, abgehaltenen Sitzung der Gesellschaft für Erweiterung des Unfallversicherungsgesetzes wurde eine Resolution angenommen, die sich in der schärfsten Weise über die Weigerung der Arbeitgeber und sonstigen dazu verpflichteten Personen aussprach, Unfallentschädigung auch bei Fliegenstichen und dergleichen zu zahlen.

Herr Ben Trovato, der die Resolution einbrachte und eingehend begründete, fragte u. a. mit einer vor Zorn und Bitterkeit bebenden Stimme, ob das verrottete alte Prinzip, wonach „der erste Biss, Stich oder Schlag frei sei“, auch auf das Geschlecht der Fliegen ausgedehnt werden solle. Wenn dies so wäre, so müsste je eher, je besser ein Fliegenmaulkorbgesetz eingebracht werden. Und, sagte Herr Trovato, mit gedämpfter Stimme und zusammengezogenen Augenbrauen, es gibt noch schlimmere Dinge als Fliegen. Er selbst wäre, und zwar vor wenigen Tagen erst, an einer sehr empfindlichen Stelle von einem Geschöpf gebissen worden, das eigentlich überhaupt nicht genannt werden sollte, das ihnen allen aber jedenfalls bekannt wäre. Wie könnte man dies anders bezeichnen, wenn nicht als einen Unfall. Er, Trovato, hätte den Biss doch nicht absichtlich herbeigeführt. Er hätte sich doch nicht etwa hingelegt, dem infamen Insekt gepöffelt und dann gesagt: „Hier komm her, und beiss mich mal!“ Nichts von alledem. Das Unglück sei geschehen, während er schlief. Und als ihn dann, als er am nächsten Morgen aus dem Bett stieg, seine Frau darauf aufmerksam gemacht hätte, da wäre er vor Schreck beinahe umgefallen. Sollte er nun von niemandem Entschädigung hierfür bekommen? Anscheinend nicht; seiner Meinung nach wäre dies aber eine Schande für die ganze Nation. Er verlas darauf nochmals die Resolution und beantragte ihre einstimmige Annahme.

Herr Bogus unterstützte die Resolution aufs lebhafteste und erzählte der Versammlung die unterhaltsame Geschichte eines Ausfluges nach einem beliebten Ausflugsort und seine Folgen. Er und seine Frau, so sprach er, wären bereits am Samstag abgefahren, um den ganzen Sonntag in jenem Ort zu verleben, und am Montag früh dann wieder zurückzufahren. Er hätte nun ein Zimmer gemietet, für das er Fr. 3.75 pro Nacht zu bezahlen gehabt hätte. Dort wären sie aber beinahe bei lebendigem Leibe aufgefressen worden. Sie — die Zuhörer — hätten nur einmal seine Frau damals sehen sollen. Sie hätten dann jedenfalls geglaubt, dass sie Scharlachfieber habe. Das wäre natürlich ein Fall für Unfallentschädigung gewesen, und er, Bogus, hätte dafür auch Sorge getragen, dass er welche bekam. Er wäre allerdings nicht vor Gericht gegangen. O nein! Er und seine Frau hätten ganz einfach am Montag das betreffende Logis

verlassen, ehe jemand von den Wirtsleuten aufgestanden war und hätten als Entschädigung eine versilberte Teekanne und ein halbes Dutzend Löffel mitgenommen. (Lauter Beifall aus der Versammlung.)

Fräulein Schlampe, ein Dienstmädchen, die ebenfalls zu gunsten der Resolution sprach, erwähnte ferner schwarze Kakerlaken (Schwabenkäfer). Sie hätte Kakerlaken niemals ertragen können. Schon der blosse Anblick allein verursache ihr Uebelkeit. Gesetzt nun den Fall, dass sie beim Einsteigen in ihr jungfräuliches Lager mit dem nackten Fuss auf ein solches Vieh treten würde! Sie würde jedenfalls sofort in Ohnmacht fallen, womöglich sogar Krämpfe bekommen. Wenn das kein Unfall wäre, dann sei sie wirklich neugierig, was überhaupt als Unfall anzusehen sei. Vielleicht könnte ihr aber jemand aus der Versammlung etwas darüber sagen. „Ich kann Ihnen aber“, fuhr Fräulein Schlampe in einem so eindringlichen Tone fort, dass die Zuhörer vor lauter Atemanhalten fast blau im Gesicht wurden, „einen noch schlimmeren Fall als diesen erzählen. Eine Freundin von mir, Fräulein Schrub mit Namen, hat eine entsetzliche Angst vor Spinnen. An einem Samstag abend nun, als die Herrschaft im Theater war und sie mit ihrem Schatz in der Küche sass, fiel eine Spinne von der Decke auf ihren Nacken. Sie geriet vor Schreck in einen solchen Geisteszustand, dass ihre Tugend dabei verloren ging. Und trotzdem erhielt sie, als sie später die Hausfrau um Unfallentschädigung anging, einfach ihre Entlassung.“ (Pfui! Pfui! aus der Versammlung.)

Nachdem Fräulein Schlampe sich wieder auf ihren Platz begeben hatte, erhob sich im Hintergrunde des Saales ein Herr, dessen Nase in ehrlicher Entrüstung glühte. Sein Name, sagte er, sei Rausch, und er sei als Schankkellner von etwa 8 Uhr morgens bis zum Geschäftsschluss in dem bekannten Restaurant „Zum grossen Stiefel“ angestellt. Im Verlaufe seiner langjährigen schwierigen Beschäftigung sei sein Nervensystem etwas in Unordnung geraten. Bei dem geringsten Anlass sähe er nun allerlei garstige, kriechende Dinge von scheusslichem Aussehen und verschiedenster Farbe. Er hätte sich zwar wegen Unfallentschädigung an den Wirt des „Grossen Stiefel“ gewandt, dieser hätte ihn aber einfach ausgelacht und ihm gesagt, er solle sich nach einem Orte scheren, wo es keine Kneipen gäbe. Der Mangel an dem nötigen Kapital hindere ihn nun, sich an die Gerichte zu wenden, aber vielleicht würde die Versammlung eine Kleinigkeit beisteuern, um ihm die Möglichkeit zu verschaffen, sein . . . —

In diesem Augenblicke brachte der Vorsitzende die Resolution zur Abstimmung. Sie wurde einstimmig angenommen.



Fachschulnachrichten



Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinn- und Zwirnerei können Freitag und Samstag den 7. und 8. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

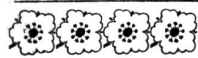
Als Neuheiten werden sich im Gang befinden: Von der Maschinenfabrik Rüti: Ein mechanischer Seidenwebstuhl für Hausindustrie. Von J. Schärer-Nussbaumer in Erlenbach: Neueste Schnellläufer-Schusspulmaschine „Produktive“ mit 2000—3000 Umdrehungen per Minute, von Spindel und Läufer zusammen.

Das neue Schuljahr beginnt am 31. Oktober. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im 1. Kurs wird die Schaffweberei, im 2. die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den 1. Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den 2. Kurs kann eintreten, wer das Lehrziel des 1. erreicht hat.

Die Anmeldungen für beide Kurse sind bis 1. Oktober an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können.

Neueintretende haben ihre letzten Schulzeugnisse beizulegen. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendien-gesuche einzureichen. Die Aufnahmeprüfung findet am 27. Oktober statt.

Die Aufsichts-Kommission.



Kleine Mitteilungen



Handtücher aus Papierstoff. Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder (Vorsitzender: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Brieger) hat auf ihrer diesjährigen Tagung in Heidelberg den Beschluss gefasst, einen Wettbewerb zur Erlangung von zweckmässigen und preiswerten Handtüchern aus Papierstoff für Gelegenheiten zum Händewaschen auszuschreiben. Zur Teilnahme werden alle in Deutschland ansässigen Papierindustriellen oder -Interessenten aufgefordert. Nach den jetzt bekannt gewordenen Bedingungen muss der Papierstoff wasseraufnahmefähig sein, ohne zu erweichen, und zähe genug, um nicht bei der Benutzung zu zerreißen. Die Probe-stücke sind in einer Zahl von 100 Stück bis zum 15. Juli 1911 an die Geschäftsstelle Berlin SW., Bernburgerstrasse 14, einzuliefern.

Fachliteratur.

Die Unterscheidung der natürlichen und künstlichen Seiden. Von Prof. Dr. Alois Herzog, 78 Seiten stark mit 50 Abbildungen. Verlag von Theodor Steinkoff, Dresden. (Mark 3.)

Der stetige Zuwachs an Kunstseidenprodukten, die verschiedenen Erzeugungsmethoden, sowie die Vervollkommnung dieses künstlichen Textilmaterials, erheischen immer mehr eine strenge Zusammenfassung aller jener Methoden, die zur Identifizierung der Kunstseide notwendig sind.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler, Zürich.

Mitteilung an die Mitglieder im Ausland!

Um die Bezahlung der Jahresbeiträge seitens der Mitglieder im Ausland zu erleichtern, haben wir in verschiedenen Ländern Zahlstellen eingerichtet und sind hiefür folgende Herren gewonnen worden:

- I. **Deutschland:** Herr August Schweizer, Tumringen bei Lörrach, Grossherzogtum Baden.
- II. **Oesterreich:** Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, Mährisch-Schönberg (Mähren).
- III. **Italien:** Herr H. Margstahler, p. a. Herrn A. Rüttschi, Mariano-Commense.

Wir ersuchen unsere in den betreffenden Ländern wohnhaften Mitglieder, insofern sie ihre Jahresbeiträge noch nicht bezahlt haben (Fr. 6.20 per Jahr), den Betrag an die vorgenannten Zahlstellen einzusenden. Für die hier nicht genannten Länder sind für später ebenfalls Zahlstellen vorgesehen.

Mit kollegialischem Gruss

Der Vorstand.



Seidenweberei!



Auf den Zeitpunkt des Schlusses des 2. Kurses der Seidenwebschule Zürich sucht junger, solider Seidenwebschüler mit absolv. 3 jähriger Lehrzeit in der Maschinenfabrik Rüti, sowie 5-monatlicher Tätigkeit in einer mech. Weberei unter besch. Ansprüchen Stellung. In- oder Ausland. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter F. M. 921 an die Expedit. d. Blattes.

Es ist heutzutage in vielen Fällen nicht mehr so leicht, die verschiedenen verwendeten Seidenprodukte mit Sicherheit auseinanderzuhalten. Wir begrüssen daher die Erscheinung eines solchen Werkes, welches, von einer in den Textilkreisen wohl-bekannten Persönlichkeit verfasst, uns die verschiedenen mikros-kopischen, mikrochemischen, optischen und zum Teil ultramikros-kopischen Untersuchungen und Ergebnisse in klarer und leichtver-ständlicher Form darlegt. Diese bis jetzt für den Uneingeweihten unausführbaren Identifizierungsarbeiten werden infolge der Er-möglichung der Ausführung für manchen Leser von grossem Nutzen sein. Es sei noch erwähnt, dass viele der angegebenen Unter-suchungsarten zum Teil noch nie veröffentlicht worden sind. Eine reiche Anzahl von sehr deutlichen und gut gelungenen Original-aufnahmen von Mikrophotogrammen erhöhen noch wesentlich den Wert dieses Werkes.



Totentafel.



In Sarnen, wo er Erholung suchte, verstarb plötzlich infolge Schlaganfalles am 29. August Herr Jakob Brunner-Weber, Direktor der Webereien Introini & Co. in Gallarate (Italien). Herr Brunner war aus Wattwil gebürtig und besuchte die Webschule 1895. Durch seine Fachkenntnisse und Strebsamkeit, vereinigt mit einem guten Charakter, schwang er sich bald zum Webereidirektor auf und war von seinen Chefs geschätzt. Er mag ein Alter von etwa 38 Jahren erreicht haben und wurde am 1. September zu Bütschwil im Toggenburg beerdigt. Möge ihm die Erde leicht sein!

A. Fr.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

::: Einladung der Seidenwebschüler Zürich :::

an die Mitglieder des Vereins ehem. Seidenwebschüler
zur Teilnahme an der

Abend-Unterhaltung mit Kränzchen

Samstag, den 8. Oktober a. c. abends 8 Uhr
im Zunftsaale zur Zimmerleuten.

Nach langem Unterbruch haben sich die Webschüler wieder einmal einigen können, den Schluss des Schuljahres in Form einer Abendunterhaltung („Kränzchen“) zu feiern. Sie würden es sehr begrüßen, wenn sich recht viele Mit-glieder des Vereins ehem. Seidenwebschüler entschliessen könnten, der Feier mit ihren werten Angehörigen beizu-wohnen. In Anbetracht dessen wurde der Anlass auf den letzten Examentag angesetzt, damit die Besucher nach dem Examen noch einen gemütlichen Abend geniessen können.

Die Erinnerung an die Webschulzeit wird hoffentlich manchen „Seidenen“ dazu bewegen, dieser Einladung Folge zu leisten.

„Mitteilungen über Textilindustrie“

Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen
sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und
Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

= Insertions-Organ =

für alle einschlägigen Gebiete.

Patent-Erteilungen

Kl. 23 a, Nr. 47761. 5. Febr. 1909.
 — Lamb'sche Strickmaschine mit oberhalb der Nadelbetten angeordneten Mindervorrichtungen. — Wilhelm Borgert, Maschinenbauer, Senefelderstr. 31, Chemnitz. Vertreter: Naegeli & Co., Bern.

Kl. 24 a, Nr. 47765. 10. April 1909.
 — Apparat zum Stückfärben von schweren und dichten Geweben mit Türkischrot. — Eitorfer Türkischrotstückfärberei m. b. H., Eitorf a. d. Sieg (Deutschland). Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 21 c, Nr. 46430. 27. Januar 1909.
 — Anhaltvorrichtung für Schiffchen an Webstühlen. — L. Strobel, Webermeister, Hittnau. Vertreter: H. Blum, Zürich.

Reparatur und Instandstellung

Telephon Nr. 8355

Elektrischer Maschinen,

Motoren, Ventilatoren,

Transformatoren,

Apparate jeder

Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte Zürich III
Burkhard, Hiltbold & Spälti, Zürich III

Umwicklung

von Motoren auf

andere Spannung, Perioden

und Tourenzahl o. Lieferung von

Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spulen etc.

Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und

eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Patent-Ausbeutung.

Der Inhaber des Schweizer-Patentes Nr. 41556 auf „Mécanisme pour opérer le changement automatique de la navette dans les métiers à tisser“ wünscht mit Interessenten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe von Lizenzen, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Allf. Reflektanten belieben sich zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co.**, Bahnhofstrasse 74, Zürich I.

Fritz Kaeser, Métropol, Zürich

Abteilung: Vertretungen für Textil-Industrie

liefert als

Spezialität für alle Branchen der Textil-Industrie

Schappe-, Baumwolle, Wolle-, Leinen-, Ramie-Garne
 etc. etc.

in allen möglichen Aufmachungen, Zwirnen und Färbungen

Muster sowie Preislisten stets zu Diensten

Je ein **Vertreter**

für Zürich und Umgegend
 und Luzern und Umgegend

gesucht, welche in Maschinenfabriken etc., besonders in Textilmaschinenfabriken gut eingeführt sind.

Offerten unter C. C. 919 an die Expedition d. Blattes.

Die Firma: **M. Faber & Co.**, Inhaberin der schweizer. Patente No. 41,244 und 41,245 vom 14. September 1907, betreffend

Maschinen zur Herstellung von Klöppelspitzen

wünscht dieselben zu verkaufen, Lizenzen zu erteilen, oder andere die Ausübung der Erfindungen in der Schweiz bezweckende Anträge zu erhalten.

Auskunft erteilt Ingenieur **A. Ritter**, Rümelinbachweg 11, in Basel.

Webschullehrer gesucht.

Infolge Rücktrittes ihres bisherigen Inhabers wird die Stelle des **Lehrers für den Unterricht im Zeichnen, sowie im Dekomponieren und Patro-nieren von Jacquardgeweben an der Zürcherischen Seidenwebschule** mit einem Jahresgehalt von ca. 4000 Fr. hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Antritt nach Uebereinkunft. Für nähere Auskunft über die mit dieser Stelle verbundenen Obliegenheiten beliebe man sich an Herrn Webschuldirektor Meyer in Zürich IV zu wenden. Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und von Zeugnissen und Leistungsausweisen begleitet sind **bis Ende September** an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn **Nationalrat Abegg in Küsnacht** bei Zürich zu richten.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
— Gegründet 1728. —

Spezialfabrik für Ia. Treibriemen

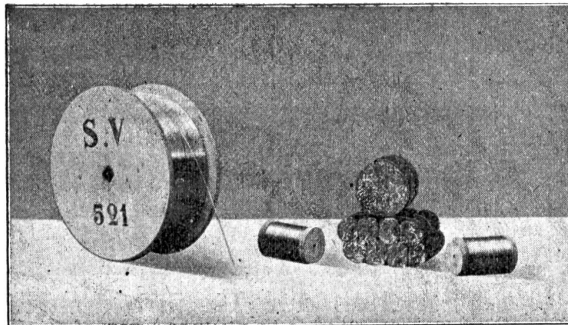
von nachweisbar grösster Haltbarkeit,
hergestellt nach altbewährter Methode
(Eichen-Grubengerbung).

Spezialfabrik für Webeblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne

in Stahl und Messing
verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommener
Ausführung



Telephon

Rechen- und Rispezähne

gelocht und
mit Façon-Enden

Grosses Lager in
Einbindedraht

höchster Präzision

Maschinen- Öle

Spezialöle für Dampfzylinder,
Dynamos, Elektromotoren, Gas-
u. Petrolmotoren, Transmissionen,
Turbinen, Automobile, Velos,
Webstühle und Stickmaschinen,
Konsistente Maschinenfette,
Kammraderfette, Riemenfette,
Rostschutzfett, wasserlösliches
Bohröl, Eisenlack, Carbolineum
etc. liefern billigst

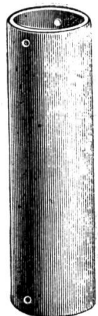
Tschupp & Cie.

Fabrik
industrieller Fette, Öle etc.

Ballwil (Luzern).

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

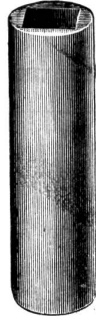
liefert:



Papprollen mit ☐ und ☐ Loch
für die Seiden- und
Baumwollindustrie als Ersatz der Holz-
rollen.

Papprohre zum versenden von Pro-
spekten, Zeichnungen
u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem
und gepresstem
Papier. Patent Hotz + 31805 (keine Kar-
tonscheiben).



Zettlermeisterin

mit langerfahrener Tätigkeit, beider Sprachen mächtig, sucht
entsprechende Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter E. B. 909 an die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch, zwei noch fast neue

Webstühle für Corset-Stoff

System Robert Hall
68 Blattbreite

Gefl. Anfragen um genauere Auskunft unter Chiffre
B. B. 916 an die Expedit. d. Blattes.

Luft-Trocknungs- Apparate

:: zur Entnebelung von :
Färbereien, Bleichereien
Küchen etc., zur Bedie-
nung von Trocknungs-
:: räumen jeder Art. ::

Luft-, Befeuchtungs- und
Kühl-Apparate für Webe-
reien, Spinnereien etc.

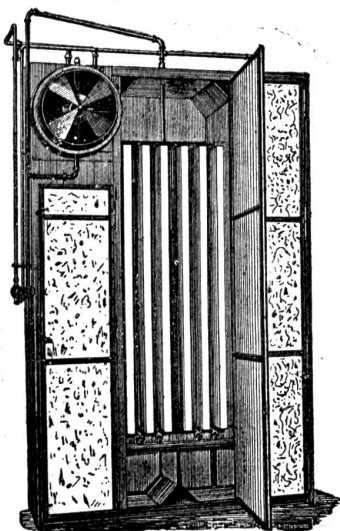
Eigenes pat. System

F. P. Baumann

Techn. Bureau

Küsnacht-Zürich.

Lizenzen abzugeben
Prima Referenzen



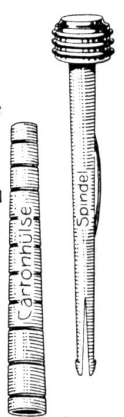
Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)
für Kartenhülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER

Spulenfabrik

BAAR (Kt. Zug)



Neu!

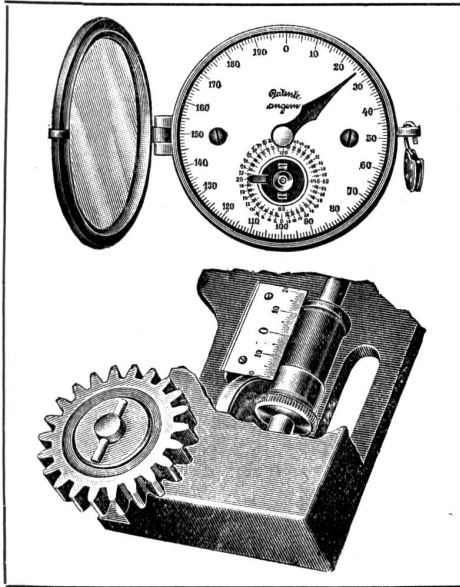
Neu!

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

::: Tausende :::

bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Meternmessuhr

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung
 :: Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler ::

Keine Lohndifferenzen mehr ☐ Jederzeit genaueste ProduktionskontrolleVerlangen Sie Prospekte
u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Kl. Preise :: Gr. Nutzen

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)Chemische Herstellung von Leder-
zylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien

Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.

Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Export nach all. Ländern

Neutrale und alkalische Textil-Seifen

liefern

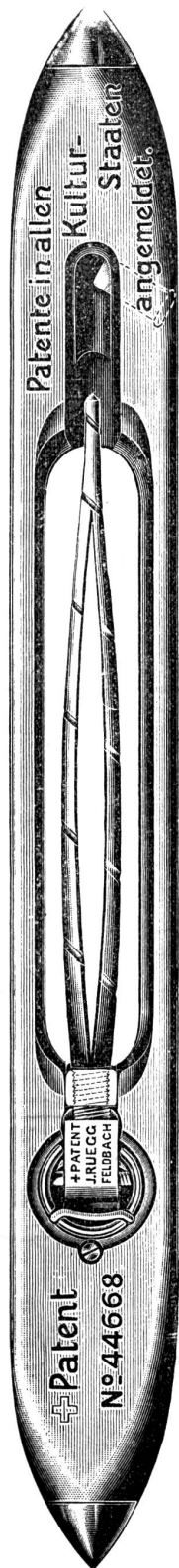
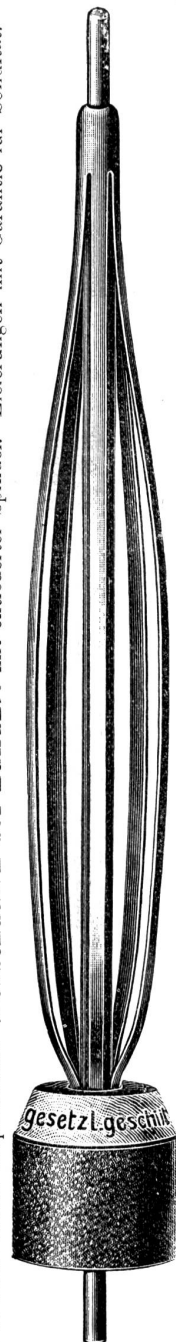
848
Ue 5073 d**Seifenfabrik Lenzburg A.-G.**

vormals Rud. Ringier Sohn & Cie.

Gegründet 1857

Grand Prix Brüssel

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach-Zürich

erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.Zeugnisse zu
DienstenZeugnisse zu
Diensten

gesetzlich geschützt.

Verzinkte
Solidestes, bestes System.
für Messing oder anderem Material.
J. Ruegg, Mech. Werkstätte.

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlendraht. 4- oder 5teilig für **Seidenwindmaschinen**. Solidestes, bestes System.
Stahlschützen für **Nassweberei**, bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material.
Preislisten gratis und franko.

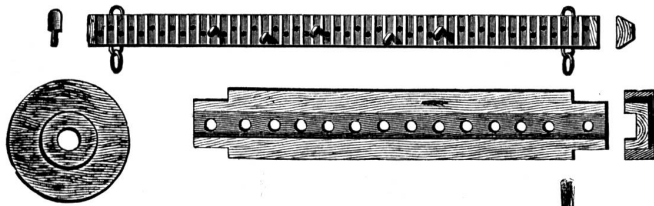
Euböolith-Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.

Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith-Werke A.-G. in Olten.



Mechanische Werkstätte

GEHR. BAUMANN
RÜTI (Zürich)

Spezialitäten für Webereien



Gustav Spoer, Krefeld

Garnhandlung

kauft

verkauft

Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle

Holzspuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet

1869

Stelle-Gesuch.

Junger Mann mit Webschulbildung, 27 Jahre alt, der 5 Jahre in New York in einer grösseren Seidenstoffweberei tätig war, sucht per sofort eine Stelle als *Disponent für Spedition oder auf Ferggstube* im In- oder Ausland. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre K. L. 918 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein im besten Alter stehender Mann, der in hiesigem Seidenfabrikationsgeschäfte seit zwei Jahrzehnten auf der Ferggstube betätigt war, sucht Stelle auf

Ferggstube oder Bureau

eines Fabrikationshauses, event. würde auch Stelle als Magaziner in solchem Geschäfte annehmen. Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter Chiffre G. H. 914 an die Expedition dieses Blattes.

Lederwerke Léon Lobet
VERVIERS (Belgien)

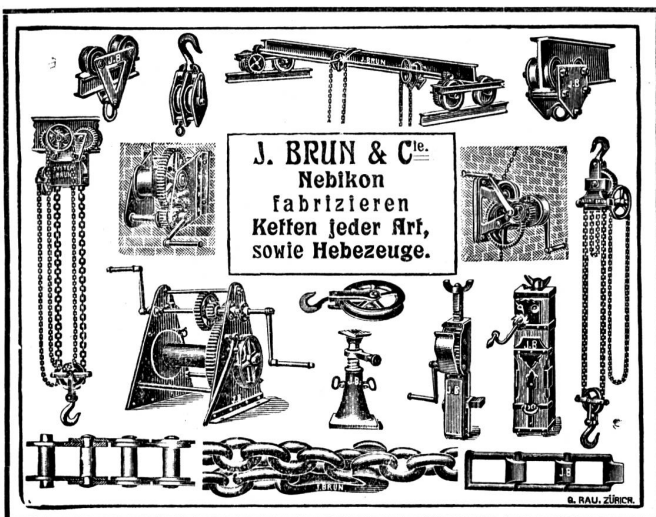
Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie

Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Euréka-Schlagriemen

= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803



J. BRUN & Co.
Nebikon
fabrizieren
Ketten jeder Art,
sowie Hebezeuge.

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II

Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

iefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séguin & Co. ZÜRICH
1880 Gegründet

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Weberei-Utensilien

als: Scheeren, Kluppli, Einziehhaken, Forces, Weberbeinli
fabriziert in sorgfältiger Ausführung
B.ENZLER, Messerschmied, Appenzell.
Katalog zu Diensten.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zeltweg 12.

Paul Guinand

Schreiner
Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und Maillonfaden -

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66

Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

A. Jucker Zürich

Nachfolger von Jucker-Wegmann

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrikation

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Färberei PESSINA & C^{ie} - Como



Weiss und Couleurs
Seide und Schappe



Vertreter: CARL BIANCHI-PESSINA, Zürich.

Zürcher Glühlampen - Fabrik Zürich I

Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlitten

Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & C^{ie} DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

H^{ch} BLANK, USTER

Maschinenfabrik

Doppelhub-Jacquards ::
Kartenschlag-Maschinen

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER

Bleicherweg 13 Zürich II Telephon 2955

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken
Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Patent-
Jng. G. ROTH & Co.
ZÜRICH Limmatquai 94
Marken & Musterschutz
Anwaltsbureau

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau (Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur
Mercerisieranstalt
Rauherei.

Luft-Befeuchtung

für

Spinnereien, Webereien

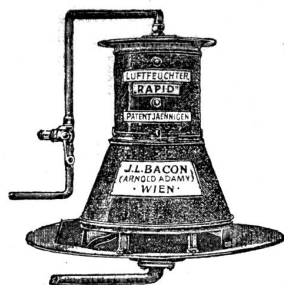
Zuverlässig -- nassfrei -- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf

Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür

== volle Haftung. ==

Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.

J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.



Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

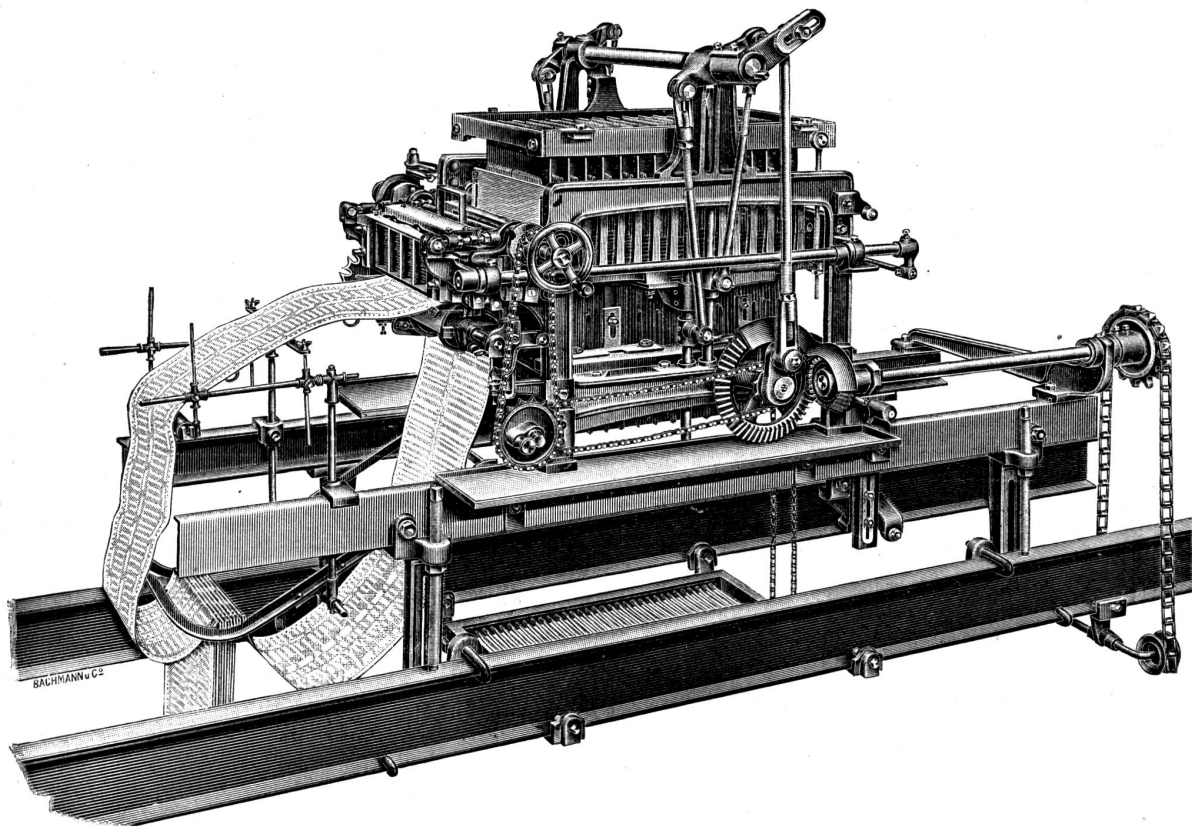
Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaff- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub - Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.